

Höhe 110-220, Kalbels 310  
Höhe 120-310, Kinder  
Höhe 140-400, Kalbels  
Höhe 250, Farren 200-300, fähige  
Höhe 200-300, fähige  
Kalbels 200-300,

0-3.10. Werte 9, Wagn  
Werte 8.10-9, Haber 7.20  
Werte 10-11, Roggen 11.50  
Wagnen: Roggen 10.30 bis  
-6.70, - Weizen a. Br.:  
10, Kernen 12, - Haasens-  
Haber alt 7.90-8.30, -  
Haber 7-7.40, Werte 9.30

tion beherrscht nach voll-  
Wutwoch und Donnerstag  
zu ermarken ist.

rtaffe Nagold  
uf Nagold

stufes sind unsere Schol-  
den 31. Dezember 1931  
1625

offen.

steigerung

0. Dezember, vormittags  
an den Weißbrotenden:

onialwaren

otel Post, 1628  
oll-herkefte Nagold.

ues Tierbuch:  
GENBECK



den weltbekanntesten Tierzüch-  
ten in Sumatra und Ceylon,  
ger und viele andere Tiere  
Abnehmer schätzen Nummer  
in das Buch noch wertvoller.

in 5 Mark

bei  
Kaiser, Nagold

Kervenschmerzen!  
Spezial 3.-  
Spezialisiertes Mittel zum  
sch habe am rechten Fuß  
ampfabern und als ich  
habe, wurden sie so klein,  
ak. (Zeusmit)

ld, Altensteig, Dauter-  
berg.

ranhen Sie

ungen

Briefbogen

berhaupt alle Druck-  
achen für den Geschäfts-  
edarf von der

uchdruckerei  
Nagold

ersprecher Nr. 29

R, Nagold

# Der Gesellschafter

## Amts- und Anzeigebblatt für

## den Oberamtsbezirk Nagold

Mit den illustrierten Beilagen „Feierstunden“  
„Unsere Heimat“, „Die Woche vom Tage“.



Mit der landwirtschaftlichen Wochenbeilage:  
„Haus, Garten und Landwirtschaft“

Anzeigenpreise: 1 spaltige Zergals-Zeile ober-  
berer Raum 20 J., Familien-Anzeigen 15 J.  
Kleinanzeigen 60 J., Sammel-Anzeigen 50%  
Aufschlag. Für das Erscheinen von Anzeigen  
in bestimmten Ausgaben und an besonderen  
Plätzen, wie für Telefon, Aufträge und Offi-  
Anzeigen wird keine Sonder-Übernommen

Telegr.-Adresse: Gesellschafter Nagold. — In Fällen where Gewalt besteht kein Anspruch auf Lieferung der Zeitung oder Rückzahlung des Bezugspreises. — Volksh. Kto. Stuttgart 8118

Nr. 304

Gegründet 1827

Mittwoch, den 30. Dezember 1931

Fernsprecher Nr. 29

105. Jahrgang

### Tagespiegel

Auf eine Umfrage der englischen Regierung haben die meisten Regierungen geantwortet, daß sie gegen eine Ver-  
schiebung der Abrüstungskonferenz um zwei oder drei  
Wochen keine Bedenken hätten. Die deutsche Reichsregie-  
rung erklärt wiederholt, es liege kein Grund für eine weite-  
re Verschiebung vor, auch wenn die Reparationskonferenz  
zeitlich noch mit der Abrüstungskonferenz zusammenfallen  
sollte, was England anscheinend vermeiden wissen möchte.

Bonern wird gegen die von der Reichsregierung geplante  
Vereinheitlichung d. h. Vereinfachung der Wasserströhen  
Widerstand erheben. Das Reich sei nicht berechtigt, die  
von den Ländern auf ihre Kosten erstellten Kanäle usw. in  
Besitz zu nehmen. Preußen wird sich dem Widerstand an-  
schließen. Die von der Reichsregierung angeführte ver-  
meintliche Verbilligung werde umgekehrt, in eine Verteue-  
rung umschlagen. Das Reich bemächtigt sich der Einnah-  
men, die Laßen bleiben den Ländern.

Japanische Flugzeuge haben eine chinesische Truppen-  
abteilung bei Panshan mit Fliegerbomben angegriffen. Die  
Chinesen zogen sich nach tapferer Verteidigung zurück,  
worauf japanische Truppen die Stadt besetzten. — An den  
„friedlichen Absichten“ der Japaner ist nicht mehr zu  
zweifeln.

### Neueste Nachrichten

#### Warnung vor Umgehung der Devisenbestimmungen

Berlin, 29. Dez. Neuerdings versuchen ausländische Fir-  
men, ihre deutschen Lieferanten zu veranlassen, für gelieferte  
Waren deutsche Wertpapiere in Zahlung zu nehmen. Die  
Ausländer wollen auf diese Weise die Vorschrift der Devi-  
senbestimmungen umgehen, wonach ihnen der Erlös von  
Effektengeschäften in Deutschland nur auf Sperrkonto aus-  
gebracht wird.  
Es wird gewarnt, derartige Abschlüsse mit ausländischen  
Firmen zu tätigen. Der deutsche Vertragspartner setzt sich  
der Gefahr aus, wegen Weisung zu einem Vergehen gegen  
die Devisenvorschriften strafrechtlich belangt zu werden.

#### Keine Anrechnung der Winterhilfe

Berlin, 29. Dez. Dem Präsidenten der Reichsanstalt für  
Arbeitsvermittlung und Arbeitslosenversicherung ist die  
Frage vorgelegt worden, ob einmalige oder vorübergehende  
Zuwendungen an Arbeitslose, insbesondere Spenden im  
Rahmen der Winterhilfe, bei der Bemessung der Krisen-  
unterstützung als Einnahmen anzurechnen sind. In seiner  
Antwort auf diese Frage hat der Präsident der Reichsanstalt  
sich dahin entschieden, daß angesichts der gegenwärtigen  
außerordentlichen Notzeit keine Bedenken bestehen, solche  
Zuwendungen unberücksichtigt zu lassen. In einem Rund-  
schreiben sind die Arbeitsämter angewiesen worden, sich im  
Sinn dieser Antwort zu verhalten.

#### Die Sozialversicherung im Saargebiet

Saarbrücken, 29. Dez. Vertreter der politischen Parteien  
des Saargebiets hatten gestern eine Besprechung mit den  
Mitgliedern der Regierungskommission, Cohnmann, Morize  
und v. Chrönroth über die Anwendung der in der letzten  
Notverordnung vorgesehenen Einschränkungen in der Sozial-  
versicherung für das Saargebiet. Die Mitglieder der Re-  
gierungskommission erklärten, daß bis zum Inkrafttreten des  
Vertragssabbaus am 1. Februar auch über die Maßnahmen,  
die eine wirtschaftliche Entlastung für die Bevölkerung be-  
deute, Beschluß gefaßt werden sollte.

#### Die Frontierfrage

Brüssel, 29. Dez. Im Weltkrieg haben bekanntlich bei  
Kämpfen bei der Stadt Dinant zahlreiche Zivilpersonen in  
den Kampf eingegriffen und auf die deutschen Truppen ge-  
schossen. Die deutsche Truppenführung hat deshalb ein  
strenges Gericht über die Stadt Dinant verhängt. Diese Vor-  
gänge, die, soweit sie die belgische Schuld betreffen, von  
Belgien freis abgelehnt werden, hat die neue Ausgabe des  
Bäder-Reisehandbuchs für Belgien und Luxemburg in  
einer Anmerkung zur Stadt Dinant aufgenommen: in Di-  
nant seien zu Anfang des Kriegs mehr als 600 Zivilpersonen  
im Kampf geübt worden, da ein Teil von ihnen an den  
Truppenkämpfen teilgenommen habe. Der Stadtrat von Di-  
nant hat nun beschlossen, gegen den Herausgeber des Bä-  
der eine Klage auf Schadenersatz wegen „Verleumdung“  
anzustrengen, deren Durchführung den früheren Justiz-  
ministern Graf de Biart und Janon übertragen wurde.  
Offenbar handelt die Stadt in einem gewissen Einverständnis  
mit dem Außenministerium, um einmal eine Klarstellung der  
beim Streitigkeiten Frontierfrage zu erlangen. Sollte dem  
Antrag auf Klageerhebung stattgegeben werden, so wird die  
Sache Dinant gegen Bäder als Zivilprozess am Verlags-  
fig (Leipzig) durchgeführt werden.

#### Henderson begibt sich in eine Klinik

London, 29. Dez. „Daily Herald“ meldet: Henderson,  
der gestern abend von Cannes nach London zurückgekehrt  
ist, wird sich heute in eine Klinik begeben, um sich einer  
Königinnenuntersuchung zu unterziehen, auf Grund deren

entschieden werden soll, ob eine Operation notwendig ist.  
Henderson erklärte, auch wenn eine Operation notwendig  
werde, hoffe er doch, den Vorfall auf der Alltags-  
konferenz übernehmen zu können.

#### Ein dunkler Vorgang

Kowno, 29. Dez. Aus Moskau wird gemeldet, der  
tschechische Gesandtschaftssekretär Banjel sei am Sams-  
tag plötzlich schlagartig aus Moskau abgereist, d. h. er sei  
von der Sowjetregierung ausgewiesen worden. Er soll  
einen Antrag gegen den japanischen Botschafter in  
Moskau, Hirota, vorbereitet haben in der Weise, daß der  
Anschlag als russisches Werk erscheinen sollte. Banjel habe  
in französischem Auftrag gehandelt, denn Frankreich  
suche Rußland und Japan in Gegensatz zu bringen.  
Der tschechische Außenminister Beneš hat die tschecho-  
slowakische Gesandtschaft in Moskau angewiesen, eine Unter-  
suchung einzuleiten und festzustellen, inwieweit die russi-  
schen Beschuldigungen zutreffen.

#### Russisch-finnischer Nichtangriffspakt?

Helsingfors, 29. Dez. Wie die Zeitung „Nusi Suomi“ mel-  
det, werde der finnische Außenminister und der russische Ge-  
sandte in Helsingfors demnächst in Verhandlungen über den  
Plan eines russisch-finnischen Nichtangriffspaktes eintreten.

#### Indien vor einer Agrar-Revolution?

Bombay, 29. Dez. Vithalbal Patel, der auf demselben  
Dampfer wie Gandhi eintraf, bemerkte in einer Unter-  
redung, es seien Anzeichen dafür vorhanden, daß Indien  
einer Agrar-Revolution entgegengehe. Der Boy-  
kott britischer Waren, britischer Handels- und Ver-  
sicherungsgesellschaften müsse viel strenger durchgeführt  
werden. Der Befehl Gandhi und seine Tätigkeit in Eng-  
land habe das Ansehen des indischen Kongresses kaum  
erhöht.

#### Neue Truppenbewegungen in die Mandchurei

London, 29. Dez. „Times“ meldet aus Tokio, daß der  
Kaiser von Japan die Entsendung weiterer Truppen nach  
der Mandchurei genehmigt habe.

#### Krisenfürsorge und Winterhilfe.

Berlin, 30. Dez. Reichsarbeitsminister Dr. Stegerwald  
hat verfügt, daß einmalige oder vorübergehende Zuwen-  
dungen an Arbeitslose, insbesondere im Rahmen der Win-  
terhilfe bei der Bemessung der Krisenunterstützung nicht als  
Einnahmen anzurechnen sind. Angesichts der gegenwärtigen  
außerordentlichen Notzeit, habe er keine Bedenken, daß sol-  
che Zuwendungen unberücksichtigt bleiben und erlaube, die  
Arbeitsämter entsprechend zu unterrichten.

## Keine Hoffnung auf England

Zwischen der französischen und der britischen Regierung  
findet ein reger Meinungsaustausch über die Reparations-  
konferenz, die man französischerseits nach Lausanne verlegt  
wissen möchte, statt. Ob die von Mac Donald angeregte  
Zusammenkunft mit Lausanne in London, die vor der Re-  
parationskonferenz stattfinden müßte, zustande kommen wird,  
ist noch unsicher. Sicher ist nur, daß Frankreich unter allen  
Umständen die schon wiederholt „endgültig geregelte“ Re-  
parationsfrage wiederum endgültig regeln will, und zwar in  
dem Sinn, daß Deutschland nach einem etwa weiter zu be-  
willigenden Zahlungsaufschub (mit Ausnahme der unbeding-  
ten, d. h. ungeschützten Zahlungen, die auf jeden Fall fort-  
gezahlt werden sollen) weiter an den Youngplan gebunden  
sein soll. In dieser Haltung hat Frankreich durch die Be-  
schlüsse des amerikanischen Parlamentes, daß ein Nachschuß  
oder gar eine Streichung der Kriegsschulden ausgeschlossen  
sei, eine neue Unterstützung bekommen. Die amtlichen Stel-  
len in Paris erklären seit einigen Tagen, ohne die Miene  
zu verziehen, die Gesamtregelung der Reparationsfrage hänge  
von den Vereinigten Staaten ab. „Hoffentlich“ trete in der  
Bestimmung der Vereinigten Staaten ein Wandel ein, so daß  
eine Lösung der Frage möglich würde.

Diese angebliche „Abhängigkeit“ der Reparationslösung  
von Amerika wird aber in Paris erst so stark betont, seitdem  
der amerikanische Kongreß eben kein Festhalten an der  
Schuldenszahlung der ehemaligen Verbündeten erklärt hat.  
Die heutige politische Richtung in Frankreich hat wenig  
Interesse daran, selbst nicht an Amerika zu zahlen und auf  
deutsche Tribute verzichten zu können, als vielmehr daran,  
den Zahlungszwang gegen Deutschland aufrechtzuerhalten.

Diesem Willen Frankreichs, Deutschland unter Zwang zu  
halten, diesem Willen, der namentlich durch den amerikanischen  
Kongreß Unterstützung erhalten hat, wird aber auch England  
weder auf der bevorstehenden internationalen Konferenz in  
jener Form entgegenzutreten, die man sich in Deutschland viel-  
fach vorstellt. Man kennt heute sowohl in der Umgebung  
Davals wie auch in der Briands vollkommen die Unter-  
stützung, die man von England erwarten kann. Man weiß,  
daß England dem Reparationswunsch Frankreichs angesichts  
der heutigen Beilage nicht entgegenzutreten wird.  
Die Protokolle der Botschafter Verhandlungen sind nicht ver-

### „Kommunistische Arbeit an der Ruhr.“

Essen, 30. Dez. Die Rheinisch-Westfälische Zeitung  
bringt in ihrer Morgenausgabe vom 30. 12. einen längeren  
Bericht über „Kommunistische Arbeit an der Ruhr“. In  
diesem Artikel führt das Blatt u. a. aus: Der kommunisti-  
sche „Zentrale Kampfausschuh der Ruhrarbeiter“ wende  
sich in einem Aufruf an die gesamte Ruhrarbeiterschaft mit  
der Aufforderung, den umfassenden Massenstreik der Be-  
triebe auf breiter Basis vorzubereiten. Auf diesen Werks-  
anlagen hätten in den letzten Tagen Mitgliederverfam-  
lungen der revolutionären Organisationen getagt, um die  
Vorbereitungsmassnahmen zu treffen. Am Abend des  
1. Januar solle eine „Alarmübung“ aller revolutionären  
Organisationen abgehalten werden. Der eigentliche Streik  
werde wahrscheinlich am 2. Januar beginnen. Besondere  
Aufmerksamkeit sollte der Arbeit innerhalb der Freien  
und der Christlichen Gewerkschaften gewidmet, für den  
1. Januar soll ein Weiterstreik proklamiert werden. Ferner  
komme in Frage die Bildung von sogenannten Erwerbs-  
losenstaffeln zum Schutz der Streikenden.

### Kommunistische Flugblattverteiler in Dortmund festgenommen.

Dortmund, 30. Dez. In Dortmund Bobelschwingh ver-  
suchten am Montag abend kurz nach 22 Uhr aus Anlaß des  
Schichtwechsels der Juche Westhausen einige Kommunisten,  
Flugblätter zu verteilen, in denen zum Streik am 2. 1. 1932  
aufgefordert wird. Bei dieser Flugblattverteilung kam es  
zu Ansammlungen, so daß das Ueberfallkommando herbei-  
gerufen wurde, das 3 Flugblattverteiler verhaftete. Einige  
Kommunisten versuchten daraufhin, einen der Festgenom-  
menen wieder zu befreien. Die Beamten wurden ernstlich  
bedroht und mußten schließlich zwei Schreckschüsse abgeben,  
um die Menge zurückzuhalten. Bei den Festgenommenen  
wurde eine Hausdurchsuchung abgehalten, wobei eine Anzahl  
Flugblätter und einige illegale Druckschriften vorgefunden  
und beschlagnahmt wurden. Zwei der Verhafteten wurden  
inzwischen wieder auf freien Fuß gesetzt, während der dritte  
dem Vernehmungsrichter zugeführt wurde.

### 2 1/2 Jahre Zuchthaus für einen Rädt. Angekl. in Köln.

Köln, 30. Dez. Das Schöffengericht verurteilte den  
34-jährigen Bürogehilfen Kirz wegen fortgesetzter Urkun-  
denfälschung in Lateinheit mit Betrug und wegen Ur-  
kundenfälschung zu einer Gesamtstrafe von 2 1/2 Jahren  
Zuchthaus und 200 Mark Geldstrafe. Kirz war seit 1923  
beim Kölner Städtischen Beschaffungsamt beschäftigt und  
hatte durch Vorlegung erfindener und gefälschter Rech-  
nungen rund 193 000 Mark erschwindelt, die er auf der  
Reisenbahn verweilt haben will.

Öffentlich worden, und die französische Regierung läßt sogar  
vielleicht ihre nächste Journalisteneingebung in dem Glauben,  
als hätten sich in Basel oder bei den Pariser englisch-franzö-  
sische Reparationsbesprechungen der letzten Woche wesent-  
liche Differenzen zwischen den englischen und den französischen  
Vertretern ergeben, weil sich England allzu eifrig auf die  
Seite der deutschen Interessen gestellt hätte. Die Regierung  
Lausanne läßt ihre Desinteressiertheit in diesem Glauben, weil es  
ihre paßt, sehr angelehnt der unsicheren parlamentarischen  
Lage und angesichts der kommenden Parlamentswahlen  
außenpolitisch von Deutschland und von England bedroht zu  
erscheinen. Es wird gut sein, wenn man sich in Deutschland  
durch diese Manöver nicht zu Hoffnungen hinreißen läßt, die  
doch bald zerstört werden müßten.

### Die Reparationskonferenz

London, 29. Dez. „Times“ meldet: Der französische Bot-  
schafter de Fleurbaey sprach gestern nachmittag im Auswärtigen  
Amt vor. Die französische Regierung wünscht, mit mög-  
lichst geringer Verzögerung zu einer Vereinbarung über die  
Enderhebung der internationalen Reparationskonferenz zu  
kommen. Die Konferenz könne frühestens am  
20. Januar zusammentreten, weil die französische Kammer  
am 12. Januar ihre Arbeiten wieder aufnimmt. Somit  
würde das Datum der Eröffnung der Reparationskonferenz  
dem Beginn der Genfer Völkerbundstatuta am  
am 25. Januar sehr nahe rücken, und eine Woche später soll  
in Gené die Abrüstungskonferenz beginnen. Es ist  
daher angeregt worden, Lausanne für die Reparations-  
konferenz zu wählen.

Aus Washington wird bestätigt, daß die Vereinigten  
Staaten sich an der Reparationskonferenz jedenfalls amisch  
nicht beteiligen werden. Ob ein „Beobachter“ entsandt werde,  
kann allenfalls in Frage, wenn die beteiligten Mächte es  
besonders wünschen.



# Aus Stadt und Land

Magold, den 30. Dezember 1931.

Wer glücklich werden will, soll nicht heiraten. Glücklich machen — da liegt es. Wer verstanden werden will, soll nicht heiraten. Verstanden — da liegt es. Deser.

## Nicht arbeiten und nicht verzweifeln . . .

„Arbeiten und nicht verzweifeln“, so hieß es wohl einmal. Fast klingt es wie Hohn! „Nicht arbeiten und nicht verzweifeln“ müßte man es heute formulieren. Aber „nicht verzweifeln“ ist leicht gesagt — Wenn man in die elenden, verhärmten Gesichter der Arbeitslosen sieht, kommt einem jedes Trostwort leer und billig vor.

Jahre hindurch ohne Arbeit zu sein, eine Hoffnung nach der anderen schwinden sehen, der Fürsorge ungewollt zur Last zu fallen, und von vielen Mitmenschen einfach als „Stempelbruder“ abgetan werden und schließlich in dieser elenden Welt nicht mehr aus noch ein wissen — was das heißt, kann nur der wahrhaft nachfühlende, der die bittere Tragik der Arbeitslosigkeit in ihren tiefsten Tiefen erfährt hat.

Ein ungeheurer Wille gehört dazu, nicht den Mut sinken zu lassen und der Verzweiflung anheimzufallen. Zur Untätigkeit verdammt sein, ist das größte Unglück, das einen Menschen treffen kann. Viele, die sich ein hohes Ziel gesetzt haben, sind nun aus der Bahn geworfen worden, und sie versuchen, sich irgendwie zu beschäftigen, sich irgend eine Arbeit vorzunehmen, nur um den Gedanken nicht aufkommen zu lassen, daß sie auf der Welt überflüssig sind. Die Jungen lesen Fachliteratur, suchen sich in ihrem Beruf weiterzubilden, ihre Leistungen zu steigern; vielleicht, daß es dann eher möglich ist, sich wieder einem Wirkungsbereich zu verschaffen. . . Wissen bedeutet Macht, vielleicht ist es in Ausnahmefällen auch einmal möglich, mit Erfolg seinen Beruf zu wechseln.

Immer wieder sucht der aus seinem Arbeitsfeld Verdrängte, die verzweifelten, grübelnden Gedanken zu verschleuchen, sich nicht zermürben zu lassen, aber wie soll er den Willen dazu aufbringen, wenn er selbst und seine Familie Hunger leidet! Muß er da nicht verzagen, ist es ein Wunder, wenn ihm das ganze Leben sinnlos vorkommt! Hier mit Rat und Tat zu helfen, ist manch einer seiner Mitmenschen in der Lage. Wenn der aus seinem Beruf Verdrängte fühlt, daß man ihn nicht als Ausgestoßenen behandelt, sondern als Unglücklichen, der ohne sein Verschulden in Not geraten ist, und daß man ihm helfen will, so ist es ihm vielleicht möglich, die Bitterkeit und Verzweiflung, die ihn beschleichen wollen, nicht aufkommen zu lassen.

Der wichtigste Helfer aber im Kampf gegen die Verzweiflung ist der Glaube. Und in jedem lebt, oft uneingekannt, ein Fünkchen Hoffnung, daß die grausame Notzeit nicht ewig dauern kann, daß auf die lange Nacht auch ein Morgen folgen muß. Der unbeflechte Glaube an den ewigen Wechsel, an das ewige Auf und Nieder, dieser Glaube allein hilft dem Unglücklichen sein schweres Los tragen und mutig auf eine bessere Zukunft hoffen.

## Vom Rathaus

Die nächste öffentl. Gemeinderatsitzung findet am Mittwoch, den 30. Dezember 1931 nachm. 5 1/2 Uhr statt.

**Evangel. Gottesdienst.** Am den in der Arbeit stehenden die Teilnahme am Jahresabschlussgottesdienst zu erleichtern, beginnt der Gottesdienst am 31. Dezember (Silvesterabend) in diesem Jahre statt um 1/6 um 6 Uhr abends.

- Steuerverminhender der Landwirtschaft Januar 1932**
1. Januar: Staats- und Gemeindesteuern (Grund-, Gewerbe-, Gebäude- und Gebäudenutzungssteuer).
  5. Januar: Lohnsteuer einschl. Verdienstzuschlag und Krisenlohnsteuer.
  11. Januar: Umsatzsteuer für Oktober bis Dezember 1931. (Es gilt noch der alte Steuerfuß von 0,85 v. H., aber ermäßigte Heftersätze.)
  20. Januar: Wohnsteuer einschl. Verdienstzuschlag, Krisenlohnsteuer.

## Zweiter Einmarsch des Winters

Nach Tau- und Sudelwetter haben wir gestern mit zurückgehender Temperatur neue Schneefälle zu verzeichnen gehabt. Vom Morgen bis zum Mittag kam der Schnee in diesen Floden und hat in kurzer Zeit der Erde wieder sein weißes Kleid angezogen. Glücklicherweise hielt der Frost an, so daß der Strahlenmatras der vergangenen Tage nicht all den sehrnützlich erwarteten Schnee auftrah. Sportfähig ist es hier allerdings noch nicht, aber bei sinkendem Barometerstand dürfen wir jedoch auf weitere Schneefälle rechnen. Außerdem „schmeckt“ danach und das ist meist das beste Zeichen.

## In der Jahreszeit geirrt

Gestern wurde uns ein Schmetterling, ein schönes Pflaumenauge, auf den Sammelplatz so ziemlich aller Karikaturen, den Redaktionstisch gelegt. Der bunte Geißel hatte sich durch dichtes Schneetreiben den Weg zu einem Fenster in der Turmstraße gesucht. Er fand wohl dort die gesuchte Wärme, die aber für das Naturkind nur Fata-morgana sein und ihm wie die Kälte den Tod bringen wird.

## Geflügel- und Kaninchen-Gauausstellung Magold

Am 23. und 24. Januar veranstaltet der hiesige Geflügel- und Kaninchenzüchterverein in der Möbelfabrik Schnepp eine Kaninchen-Gauausstellung. Den Magolder Vereinsmitgliedern ist außerdem die Möglichkeit zur Ausstellung ihres Geflügels gegeben. Letzter Anmeldetermin ist der 16. Januar.

## Reichsbund der Kriegsbeschädigten etc. Ortsgruppe Magold

Man schreibt uns: Am Sonntag, den 27. Dezember, nachm. 4 Uhr fand im Rebenzimmer des Gasth. zur Traube unsere Weihnachtsfeier der Kriegerverwundeten statt. Die Feier wurde verschönert durch Herrn E. Reich, welcher mit seinen Schülern verschiedene wohlgeungene Musikstücke zum Festen gab. Hierauf erfolgte eine kurze Begrüßung durch den Vorstand, worin er der Stadtverwaltung und den übrigen

Spendern, den wärmsten Dank aussprach, welche es ermöglicht haben, auch in der heutigen Notzeit eine Weihnachtsfeier im schlichten Rahmen zu veranstalten. Anschließend erschien das Christkind mit dem Pelzmantel und besohrte im Lichterglanz des Christbaums den Kindern die ihnen zugedachten Gaben. Die Frauen wurden mit gemeinsamem Gesang, sowie verschiedenen Gedächtnis, welche von den Kindern vorgelesen wurden, ausgefüllt. Nach gemütlichem Beisammensein fuhren die Kinder mit ihren Angehörigen wohlbedient nach Hause.

## Weihnachtsfeier des Gesangvereins „Frohinn“ Magold

Man schreibt uns: Am Sonntag, den 27. Dez. veranstaltete der Gesangverein „Frohinn“ im Saalbau zum „Löwen“ seine diesjährige Weihnachtsfeier, die in allen Teilen gut gelungen ist. Der Verein konnte sich bei dieser Veranstaltung eines sehr guten Besuchs erfreuen. Durch flott vorgelegene Stücke des Musikkollegs wurde die Feier eröffnet. Nach dem Chor „Heil'ge Nacht“ hielt der Vorstand Chr. Schwarzkopf eine kurze Begrüßungsansprache. Vor allem dankte er dem Bruderverein „Sängerlust“ Altensteig, der sehr zahlreich erschienen war und in uneigennützigster Weise das Fest verschönern half. Nach weiteren Chören, worunter besonders das „Stille Tal“ v. Brenner großen Anklang fand, folgten die beiden Lustspiele „Der Möbeldieb“ u. „Biermagd“. Die einzelnen Rollen wurden sehr gut gespielt. Der reichbedeckte Gabentisch erweckte großes Interesse am Losverkauf. Nach Erledigung des Programms verabschiedete Vorstand Schwarzkopf den Bruderverein Altensteig, appellierte nochmals an die unbedingte Zusammenarbeit beider Vereine und endigte mit dem Bundesgruß „Friedhshat“. Der Gesangverein Frohinn kann auch dieses Jahr auf eine schöne Weihnachtsfeier zurückblicken.

**Windersbach, 29. Dez.** Nachdem am Sonntag vor Weihnachten die Weihnachtsfeier der Schuljugend in der Kirche mit Bescherung stattgefunden hatte, versammelte der Militär-Verein am Stephanusfesttag seine Mitglieder zu einer, der Not der Zeit entsprechenden einstufigen und von patriotischem Geist getragenen Feier im Gasthaus zum Ramm. Nach den üblichen Ansprachen wurde die Gratiasverleihung für die Mitglieder vorgenommen. Ein auswärtig wohnender hiesiger Bürgersohn vertrat es vorzüglich, den wirtschaftlichen Tiefstand unseres Volkes und Vaterlandes und einen Ausblick in einem Gedicht in sinnbildlicher Weise vor Augen zu führen. Worte des Dankes von verschiedenen Mitgliedern belohnten den Vortragenden für das Dargebotene. Die Weihnachtsfeier des Sängerkollegs am Sonntag abend, ebenfalls mit Gabenverteilung, nahm einen würdigen, dem Ernst der Zeit entsprechenden Verlauf.

**Gündringen, 29. Dez. Weihnachtsfeier.** Der hiesige Musikverein hielt am Stephanusfesttag seine Weihnachtsfeier im Gasthaus zum Möhren für die Mitglieder und am Sonntag Johann für die Gemeindeglieder ab. Beide Veranstaltungen waren sehr gut besucht. Zur Aufzählung kamen „Der Hergottswinkel“ in 5 Aufzügen und zwei weitere lustige Stücke. Die Musikkapelle füllte die Zwischenpausen mit schönen Vorträgen. Anschließend war Gabenverteilung. Die Aufführungen sollen am Neujahrstag wiederholt werden. Die Weihnachtstage vergingen im übrigen sehr still.

**Horb, 29. Dez.** Die Diphtherieerkrankungen sind zurückgegangen, damit ist aber die Gefahr einer weiteren Verbreitung noch lange nicht behoben; im Gegenteil gilt es jetzt besonders aufmerksam zu sein. Wir wissen, daß die Diphtherie durch einen Bazillus hervorgerufen wird, der vom Kranken direkt oder indirekt auf den Gesunden gelangt. Aber nicht nur der Kranke scheidet diese Bazillen beim Husten, Niesen und Sprechen aus, sondern auch die von einer Diphtherie Genesenen und s. T. auch deren gesunde gebliebenen Geschwister beherbergen als sogenannte Bazillenträger oft noch lange diese Krankheitskeime und sie sind es hauptsächlich, die die Krankheit weiter verbreiten. Es ist deshalb geboten, die von Diphtherie genesenen Kinder sowie deren Geschwister noch mindestens 3-4 Wochen von jedem Umgang mit gesunden Kindern fernzuhalten.

**Horb, 30. Dez. Stadtpfarrer Alois Stahl †** In der Mittagsstunde des vorgestrigen Montags entschlief nach längerem Leiden Horbs ehemaliger Stadtpfarrer Alois Stahl im 79. Lebensjahr und im 55. Lebensjahr seines Priester-tums. Heute Vormittag wird der Verstorbenen im Friedhof von Horb seine letzte Ruhestätte finden. Geboren am 16. Februar 1853 in Oberleisach, O. A. Rünzelsau wurde der Verstorbene 1876 zum Priester geweiht. Nach verschiedenen Vikariaten übernahm er die Pfarrei Oberbettringen bei Gmünd, von wo er Mitte Oktober 1900 als Stadtpfarrer nach Horb kam, wo er bis zu seiner Pensionierung am 1. Oktober 1918 seines priesterlichen Amtes waltete. 65jährig trat er kurz nach Kriegsende in den Ruhestand, der ihn zunächst nach Bollmaringen, dann nach Reinsburg führte, wo er am Dom Gelegenheit fand, sich ganz seinen musikalischen Neigungen zu widmen. Nach Verlauf einiger Jahre siedelte er in die Schweiz über, wo er in Mellingen als Anstaltsgeistlicher nach den Jahren der Inflation, die auch ihm alles nahmen, eine Unterkunft fand. Aber die Erinnerung an den Ort, in dem er die bedeutungsvollsten Jahre seines Lebens verbracht hatte, ließ ihn nicht los. Zur Freude seiner ehemaligen Pfarrkinder, kehrte er als 75jähriger Priestergeiz anfangs Juni 1928 zurück zu ihnen und erwarb sich in ihrer Mitte ein Haus in der Saarstraße. Hier lebte er fromm und zurückgezogen seine letzten Erbenstage.

**Zwerenberg, 28. Dez. Weihnachtsfeier.** Die Weihnachtsfeier vom Männergesangverein und vom gemischten Chor wurde, wie alljährlich, am Stephanusfesttag im Gasthaus zum „Ochsen“ abgehalten. Es ist den beiden Chören mit ihrem Dirigenten auch diesmal wieder gelungen, diese Feier zu einem schönen Abend zu gestalten. Viel Zeit und Mühe wurde geopfert um den Zuhörern nur Bestes geben zu können, und dies wurde durch zahlreichen, anerkennenden Besuch belohnt. Gesang und Spiel fand allgemeinen Beifall. Das für einfache Spielertreife keineswegs leichte Theaterstück „Der Reineidbauer“ von L. Anzengruber, wurde von den Spielern besonders auch in seinen Hauptrollen glänzend gemittelt. Bezeichnend in seiner Art ist

es ein ernstes, bairisches Volks- und Charakterstück. Das Stück wird seines wertvollen Inhalts wegen wahrscheinlich wiederholt werden.

**Freudenstadt, 29. Dez. Schnell ertappt.** Vor etwa vier Wochen besand sich ein Freudenstädter Geschäftsmann auf einer Reisetour abends in Dornstetten. Bei dem Besuch eines Kunden stellte er seinen Wagen vor dessen hellerleuchtetes Schaufenster. Nach Erledigung des Geschäfts, wollte er wiederum nach Freudenstadt zurückfahren, mußte aber unterwegs zu seinem nicht geringen Schrecken feststellen, daß seine mit wertvollen Spezialwerkzeugen gefüllte große Ledertasche abhanden gekommen war. Da kam am vorletzten Samstag in die Wohnung des Bestohlenen eine Hausiererin mit einer schwarzen außergewöhnlich großen Ledertasche, um ihre Pfannenspuher zu verkaufen. Die Hausfrau wollte die Hausiererin, da kein Bedarf vorlag, kurzerhand abfertigen, als ihr Blick auf die schwarze Ledertasche fiel. Sie forderte die Frau nun auf, in ihre Wohnung einzutreten und rief ihren Mann herbei. Nach kurzer Aussprache erklärte die Hausiererin, daß ihr Mann die Ledertasche in der Dornstetter Gegend gefunden habe; vom dem Inhalt der Tasche wollte sie nichts wissen. Als die Frau aber wieder nach Hause kam, war ihr Mann schon in sicherem Gewahrjam. Bei Durchsuchung des Hauses wurde das gesamte Werkzeug wieder gefunden.

**Freudenstadt, 29. Dez. Schneesturm.** In der vergangenen Nacht gab es einen richtigen Schneesturm, der Erfolg für den geschwundenen Weihnachtsschnee geschaffen hat. Die Schneehöhe betrug heute früh 15 Zentimeter.

**Mösterreihenbach O. A. Freudenstadt, 29. Dez. Brand.** Am Montag nachmittag ist das Wohnhaus des Sägers Bernhard Kallach vollständig ausgebrannt. Das Mobiliar konnte teilweise gerettet werden.

**Wildbad, 29. Dez. Abgelehnter kommunistischer Einspruch.** In der heutigen Gemeinderatsitzung wurde der kommunistische Einspruch gegen die Gemeinderatswahl abgelehnt.

**WdZ. — Neue Baugeldzuteilung vom 18. Dezbr. 1931.** 3,8 Millionen Mark — 315 Bauparzer. Trotz der allgemeinen Wirtschaftskrise hat in diesen Tagen die Gemeinschaft der Freunde Wülstenrot in Ludwigsburg (Württ.) wieder 3,8 Millionen Reichsmark an 315 deutsche und österreichische Bauparzer zuteilt, in diesem Jahr zusammen über 23,3 Millionen. Damit hat diese größte und erfolgreichste deutsche Bauparzkasse seit 1924 bis heute über 12.294 Eigenheime mit insgesamt 183 Millionen Reichsmark finanziert. Die durch die Gemeinschaft der Freunde bereitgestellten Mittel fließen schnellstens der Bauwirtschaft zu, die bekanntlich als Schlüsselgewerbe jedem 8. deutschen Arbeiter Brot gibt. Für den Sparrer bietet sich in der heutigen Krisenzeit keine bessere, keine sicherere Geldanlage als die auf erstklassige Goldhypotheken, die sich auf die vielen tausend WdZ-Eigenheime verteilen.

## Aus aller Welt

**Strafantrag gegen die Leiter der Reichsbundbank.** Der Gläubigerschutzverband der Reichsbundbank AG, der höheren Beamten Berlin, die im November 1929 ihre Zahlungen einstellen mußte, hat gegen die ehemaligen leitenden Persönlichkeiten von Aufsichtsrat und Vorstand, nämlich den ehemaligen Aufsichtsratsvorsitzenden Dr. Scholz, den früheren Hauptgeschäftsführer Senatspräsident a. D. Spiegelthal, den Stadthalter a. D. Münkel, den Regierungspräsidenten Pauli und den Bankvorsteher Haase-Mühlner, bei der Staatsanwaltschaft I Roßb. Strafanzeige erstattet. Die Anzeige macht den Betroffenen vor allem den Vorwurf, daß sie angeblich die Bank, obwohl namhafte Sachverständigen Gutachten über ihre aussichtslose Lage vorhanden waren, bis zuletzt als sicherste Kapitalanlage angepriesen haben. Ferner wird ihnen vorgeworfen, die Gelder der Einleger angeblich in weitem Maß zu schuldungs-widrigen Geschäften verwendet, sowie die Verhältnisse der Bank in ihren Bilanzen unrichtig angegeben zu haben.

**Glodenläuten Bethlehem — Neunorf.** Die Gloden der Neunorfer Thomaskirche wurden in der Weihnachtswacht drahtlos von der Bethlehemer Geburtskirche aus geläutet. Am Freitag früh 6.45 Uhr (Donnerstag Mitternacht Neunorf Zeit) schollte der amerikanische Kanoniker Bridgeman in der Geburtskirche den elektrischen Strom ein, der durch eine besondere Einrichtung amerikanwärts geleitet wurde. Nach einem Glodenzeichen der Thomaskirche begannen alle Gloden Nordamerikas zu läuten.

**Die Vatikanstadt auf unsicherem Boden.** Ueber den Einfluß bei der Vatikanischen Bibliothek hat der erste Bibliothekar eine beruhigende Erklärung im Offiziellen Romano veröffentlicht. Dazu muß gesagt werden, daß das Unglück an sich noch nicht das Schlimmste ist, sondern die Tatsache, daß es vielleicht ein neuer Beweis ist für den schlechten Bauzustand, auf dem die Gebäude der Vatikanstadt ruhen. Es ist ja bekannt, daß die Peterskuppel und die Sixtinische Kapelle seit mehreren Jahrhunderten immer wieder Risse zeigen und daß eine genaue Überwachung und ständige Ausbesserung notwendig ist. Infolge der durch schlechten Untergrund hervorgerufenen Baufälligkeit ist seit einiger Zeit die Kapelle des deutschen Campo Santo nicht benutzbar. Vor etwa einem Jahr ist die Brücke der vatikanischen Eisenbahn im Bau plötzlich eingestürzt, was zwei Arbeiter das Leben kostete. Jedenfalls werden in Zukunft die vatikanischen Gelder weit mehr als für Neubauten für Ausbesserungen und Stützungsarbeiten verwendet werden müssen.

**Der englische Großdampfer wird doch gebaut.** In der Reichstagen Kammer hatte der Marineminister ausgeführt, nachdem die englische Cunard-Linie auf den Ausbau des 7300-Tonnen-Dampfers verzichtet habe, bestche für die französische Regierung keine Veranlassung mehr, für den Bau von französischen Riesenschiffen Staatsbeiträge zu bewilligen. Darauf erklärt die Cunard-Linie, sie werde ihren Riesendampfer, dessen Rumpf zu mehr als drei Viertel fertiggestellt ist, nun dennoch weiterbauen. Großbritannien müsse seine führende Stelle in der Schifffahrt aufrecht erhalten. Im englischen Publikum wird für den Ausbau Zustimmung gemacht, obgleich die Regierung geblidhe Unterstützung wiederholt abgelehnt hat. Auf eine Rundfrage haben sich bis jetzt 169 Abgeordnete des Unterhauses für den Weiterbau, 16 dagegen ausgesprochen und 52 enthielten sich einer bestimmten Stellungnahme. Man glaubt, daß die Regierung schließlich doch in der einen oder anderen Form zu einem Beitrag zu den über 100 Mill. M. betragenden Kosten sich bereitfindet.



Charakterist. Das ...

Die Unterschlagungen bei der Singakademie. Die Staatsanwaltschaft Berlin hat gegen Kaufmann Max Barrella in Berlin das Hauptverbrechen wegen Untreue, Unterschlagung und fortgesetzten Betrugs beantragt.

Brandstiftungen. In Königshofen bei Tauberbischofsheim brach am zweiten Weihnachtstierstag in einer Scheuer ein Brand aus, dem noch fünf weitere Scheuern zum Opfer fielen.

Aufschuß. Ein Autoabfahrzeug der Regensburger Verkehrswehr stürzte eine 8 Meter hohe Böschung hinunter.

Warenhausbrand. Im Warenhaus Tietz am Alexanderplatz in Berlin entstand in der Nacht zum Dienstag im dritten Stockwerk dadurch Feuer, daß sich in einem Bratofen Fleisch- und Fettreste entzündeten.

Großfeuer. In den keramischen Werken in Allersdorf bei Sorau (Niederlausitz) sind ein Ringofen und ein Fabrikgebäude durch eine Feuersbrunst zerstört worden.

Dreijähriger Knabe erschießt seinen Bruder. In Damsdorf, Reg.-Bez. Magdeburg, ereignete sich am dritten Feiertag ein tropischer Unglücksfall.

nein effizienten Jungen ein Leiching zu Weihnachten geschenkt. Der dreijährige Sohn des Gutsarbeiters Bötsche spielte mit dem Leiching und legte auf seinen fünfjährigen Bruder an, indem er sagte: „Ich kann dich erschießen“.

Unterschlagung. In Thiers bei Clermont-Ferrand (Frankreich) wurde der Leiter einer Bank wegen Unterschlagung von 4 Mill. Franken (660 000 Mark), die er an der Börse verpfändet hatte, verhaftet.

Zusammenkunft der Ueberflieger in Rom. Der königliche Verordnungsbeamte von Italien hat an die erfolgreichen Ueberflieger aller Nationen eine Einladung zu einer internationalen Zusammenkunft in Rom im Mai 1932 ergehen lassen.

Weinwirtschaft im Berliner Schloß. Eine Berliner Weinhandlung hat um die Genehmigung nachgesucht, im Bachraum der früheren kaiserlichen Küche im Berliner Schloß am Lustgarten eine Weinwirtschaft einzurichten.

Am den neuen Glaspalast in München. Die bayerische Regierung beabsichtigt, an Stelle des abgebrannten Glaspalastes in München ein neues Kunstausstellungsgebäude zu erstellen, und das Kultministerium hat den Professor an der Technischen Hochschule, Adolf Abel, früher Stadtbau- und Direktor in Köln, beauftragt, einen Plan auszuarbeiten.

Lodesfall. Der langjährige Direktor der Deutschen Bank, Arthur v. Gmüner, ist in Berlin gestorben.

Sängerveteranen. Der Deutsche Sängerbund Berlin hat durch eine Umfrage in den Blinden und Blinden die ältesten Mitglieder festgestellt. Der älteste Veteran im Deutschen Sängerbund ist Johann Krämer, Ehrenmitglied des Männergesangsvereins Cäcilia Godesberg.

Ein Gegenstück bietet das Mitglied der Rudergesellschaft „Germania“ in Frankfurt a. M., Adolf Meißner, der am zweiten Weihnachtstierstag den 77. Geburtstag und die 60jährige Zugehörigkeit als ausübendes Mitglied feiern konnte.

Volksaufklärung aus dem Flugzeug. In Hamburg wurde ein Zahnarzt verhaftet, der am Sonntag mit einem Flugzeug zur Rundfahrt über der Innenstadt mietete und während des Fluges Flugblätter, die sich gegen den Versaillesvertrag richteten, abwarf.

Kraftwagen fährt in eine Menschengruppe. Im Karlsruher Vorort Rinsheim fuhr am Montagabend ein Kraftwagen in eine Gruppe Menschen hinein.

Seinen Vater erschossen. In Würzburg hat der 21jährige Arbeiter Johannes Hint seinen 60jährigen Vater im Streit erschossen.

Eisenbahnunfall. Ein Personenzug der Strecke Hof-Leipzig fuhr am Montag im Bahnhof Kieritzsch auf eine Gruppe Güterwagen auf. Die Lokomotive entgleiste. Die Stirnwand eines Personenzugwagens wurde durch den Packwagen eingedrückt.

Seltener Wunsch. Ein Landwirt hatte sich bei einem Zahnarzt ein vollständiges künstliches Gebiß anfertigen lassen. Aber schon nach wenigen Tagen kam der Patient wieder mit dem Begehren, der Zahnarzt möge ihm doch zwei Zähne aus dem unteren Teil des Gebisses entfernen.

Ein wunderlicher Wintergast

Der harte Winter kam mit weißem zottigem Pelz und langem wehendem Bart über die Felder und durch die Heide gezogen und löschte alle leuchtenden Farben aus.

ein zweites Vögelchen herbei, reichte den Tüngen Hals, blüde prispand umher und schien zufrieden, tat so, als hätte es niemals eine frühlinggrüne Waldheide gefannt.

An der Aufmerksamkeit, die der tarminrote Kleine dem neuen Antömmung darbrachte, war zu erkennen, daß es sich hier um eine Freundin handelte, deren Herz er auf weißem kaltem Schnee zu entflammen versuchte.

Von irgendwo waren beide gekommen, im Sommer waren sie hier noch nicht zu Gast. Sie führten offenbar ein Jigunerleben und rasteten dort, wo der Fichtenwald ein reichlich Gedeck trug.

Wie sie emsig über die Zapfen herfielen und mit weicher Geschicklichkeit sie die Schuppen lösten, dabei den Kopf zur Seite drehten und nun mit der spitzen Zunge den Samen herausholten. Kein anderer Vogel kann ihnen das so leicht nachmachen.

Als Christus auf Golgatha am Kreuze hing, kam ein kleiner Vogel geflogen und verlor die Nägel aus den Händen des Heilands zu ziehen. Aber es war vergebliche Liebesmüh.

Und da er hier im Fichtenbusch wie selten ein Lebewesen in dieser harten Jahreszeit im Ueberflut lebt, glaubt er nebenbei nichts Besseres tun zu können, als das zierliche und adrette Kreuzschnäbelchen angesichts der gastlichen Tafel zum Hochzeitschmaus zu laden.

Der Freier sang der Erkören kein schönstes Lied. Und eines Tags befand sich im höchsten Wipfel, dicht am Stamme und überdacht von schneebedeckten Zweigen, ein kleines Nest.

Das leuchtende Ding hing an einem langen Zapfen und frohlockte: Sieh ... hier ... hier ist gut sein, hier ... hier ... hier bleiben wir ... Da schwirrte aus dem Geäst

Welt

Wohlfühlbank. Der ...

Über den Ein- ...

Württembergische Landestheater

In Silvester erscheint im Großen Haus „Die Fledermaus“ in neuer Inszenierung von Albin Swoboda und unter der musikalischen Leitung von Franz Konwitschny.

Handel und Verkehr

Die Deutsche Reichsbahn-Gesellschaft hat ab 1. Januar eine weitere Ermäßigung der Tiertransporttarife in Aussicht genommen, die bis zu 15 v. H. geht, nachdem bereits am 1. Februar und am 1. November d. Js. Ermäßigungen der Tiertransporte durchgeführt worden sind.

Die Senkung der Postgebühren

Statt der Ermäßigung der Telegrammgebühren schlägt der Arbeitsausschuss des Verwaltungsrats der Reichspost vor, die Gebühr für die Fernpostkarte von 8 auf 7 Pf. herabzusetzen.

Berliner Pfandkurs, 29. Dez. 14,44 G., 14,48 B. Berliner Dollarkurs, 29. Dez. 4,209 G., 4,217 B. Privatdiskont 7 v. H. kurz und lang.

Advertisement for Lanella and PALMIN margarine. Includes text: 'Ab 1. Jan.', 'Lanella MARGARINE', 'PALMIN', and prices for 1lb and 1/2lb.

vermehrt. Die Noten (Umlauf) 1540 Mill. (Franken) und durch Gold und Golddevisen zu 158 v. H. gedeckt.

Chinesische Aufträge. Die neu eröffnete Hongkong-Kanton-Hankow-Linie hat an deutsche Werke die Lieferung von 6 Lokomotiven, Untergeräten für 24 Personenwagen, 10 Gepäckwagen, 8 offene Wagen und 2 Viehwagen vergeben. Früher waren schon 3 Lokomotiven an die Bahn geliefert worden.

Die Weltzuckerzeugung wird von Dr. Witsch neuerdings auf 26 540 000 Tonnen geschätzt gegen 30 017 000 Tonn. im Vorjahr. Die Zuckerverzeugung würde also 2 477 000 T. betragen gegenüber der Schätzung von F. O. Wolf von 2 885 000 Tonnen.

Die Monopolkauflösung der Reichsbankstelle (150 M. für eine Tonne Danksalz, 165 M. für eine Tonne Soda) ab 22. Dezember 1931 bis einschließlich 31. Januar 1932.

Keine Versicherungen mehr in Fremdwährung. Durch Verordnung des Reichswirtschaftsministeriums dürfen zur Zahlung von Prämien keine Devisen mehr zur Verfügung gestellt werden, wenn die Versicherungen nach dem 30. Dezember 1931 in ausländischer Währung abgeschlossen worden sind. Dies betrifft auch Versicherungen, die von Reichsmark auf fremde Valuta nach dem genannten Datum umgewandelt werden, ebenfalls bei Lebensversicherungen in Auslandswährung, die nach dem 15. Juli 1931 auf die Dauer von weniger als 12 Jahren abgeschlossen worden sind. Der Abschluß von Versicherungen in ausländischer Währung wird künftig also nicht mehr möglich sein.

Wiederoöffnung der Hamburger Zuckerterminbörse. Die zuständigen Behörden haben nunmehr die neuen Geschäftsbedingungen für den Börsenhandel in Zucker an der Hamburger Börse genehmigt. Die Wiederoöffnung der Hamburger Zuckerterminbörse ist für den 5. Januar in Aussicht genommen.

Bankhaus Albert Schwarz i. L., Stuttgart. Vor kurzem erhielten die Gläubiger eine weitere Quote von 5 Prozent auszubehalten. Die Höhe der noch erfolgenden Auszahlungen läßt sich heute noch nicht angeben. Die vorhandenen Vermögenswerte entsprechen nach Abzug der Mittel für eine fünfprozentige Auszahlung immer noch einer Quote von rund 20 Prozent.

Zahlungseinstellung. Firma Josef u. Wili Brandt, Köln. Verbindlichkeiten 4,9 Mill. M., Vermögenwert 6,1 Mill. M.

Berliner Getreidepreise. 29. Dez. Weizen markt 21,20-21,40, Roggen 18,60-18,80, Braugerste 15,10-16,40, Futter- und Industrieroggen 14,80-15, Hafer 13,40-14,20, Weizenmehl 28,75 bis 30,75, Roggenmehl 25,50-27,00, Weizenklein 9-9,25, Roggenklein 9,25-9,75 Markt.

Beemen, 29. Dez. Baumwolle Middl. Univ. Stand. lota 7,40. Magdeburger Zuckerpreise. 29. Dez. Dez. 31,50. Tendenz ruhig.

Märkte

Stuttgarter Schlachthofmarkt, 29. Dez. Dem heutigen Markt im Stuttgarter Vieh- und Schlachthof wurden zugeführt: 30 Kühe, 36 Bullen, 307 Jungkälber, 361 Rinder, 282 Schweine, 1395 Ferkel, 1799 Schweine. Davon blieben unerkaufte: 5 Kühe, 10 Jungkälber, 25 Rinder, 75 Schweine. Verkauf des Marktes: Großvieh anfangs lebhaft, später ruhig, Kälber lebhaft, Schweine ruhig.

Table with market prices for various goods like Cattle, Pigs, and Horses. Columns include item names and price ranges.

Ulmer Schlachthofmarkt. Jauried: 3 Ochsen, 12 Ferkel, 14 Rinder, 12 Rinder, 158 Kälber, 272 Schweine. Preise: Ochsen a 28-30, Ferkel a 20-22, b 18-19, Rinder a 26, b und c 24-22, Rinder a 24, b und c 20-12, Rinder a 35-37, b 31-34, Kälber b 37-40, c 32-36, Schweine b und c 48-49, d 46-48 Markt.

Horsheimer Schlachthofmarkt, 29. Dez. Auftrieb: 4 Ochsen, 2 Kühe, 45 Rinder, 25 Ferkel, 49 Kälber, 5 Schafe, 360 Schweine. Preise: Ochsen a 32-33, b 28-30, Ferkel a 26, b und c 24-22, Rinder a 24, b und c 20-12, Rinder a 35-37, b 31-34, Kälber b 37-40, c 32-36, Schweine b und c 48-49, d 46-48 Markt.

Schweinepreise. Kälber: Milchschweine 6-15,50. - Säuglingen Milchschweine 8-11, Kälber 19-40. - Riedlingen: Milchschweine 11-15. - Tullingen: Milchschweine 8-14 Markt.

Fruchtpreise. Kälber: Weizen 10-11,50, Gerste 8,40-8,60, Hafer 7,30-7,90. - Trautkirch: Hafer 7,20. - Riedlingen: Braugerste 7,80-8,50, Hafer 8. - Tullingen: Weizen 12,50-14, Gerste 8-8,50, Hafer 8,20-8,50 Markt.

Briefkasten der Schriftleitung.

An „Mehrere Abonnenten“. Wir suchen Sie in Hailerbach u. verzichten auf eine noch deutlichere Bestimmung. Sie wollen also eine noch nähere Antwort? Nein, die bekommen Sie nicht, denn Sie wissen sehr gut, daß der Anonymus bei uns keine Nummer hat und auf dem kürzesten Weg in den Papierkorb wandert. R. H. I.

Gestorbene: Alois Stahl, Stadtpfarrer a. D. Horb / Hans Reich, 18 J., Altensteig.

Das Wetter

Unter dem Einfluß der nördlichen Depression ist für Donnerstag und Freitag wechselländliches und zu zeitweiligen Niederschlägen geneigtes, etwas kälteres Wetter zu erwarten.

Die heutige Nummer umfaßt 6 Seiten.

Advertisement for 'Rabattzettel' (discount coupons) from Verlag Nagold und Umgeben, featuring a stylized 'R' logo.

Obituary notice for Heinrike Walz, geb. Gutekunst, daughter of Gustav Walz, Sägerwerkbesitzer, who died on December 29, 1931.

Advertisement for the N.S.D.A.P. Ortsgruppe Nagold, announcing a general members' assembly on December 31st.

Advertisement for the Turnverein Rohrdorf, announcing a performance of 'Der Herr der Berge' on January 1st.

Advertisement for 'Berliner Illustrierte Zeitung', featuring illustrations of people and the text 'Die größte aktuelle Bilderzeitung Europas'.

Advertisement for 'Ferd. Wolf, Buchhandlung', offering various magazines and newspapers.

Large advertisement for 'Die Woche' magazine, featuring a picture of a cabin and the text 'Ein vollständiger Sinfurcus nach moderner Lauttechnik'.

Advertisement for 'Wohnhaus' (apartment) with 2 rooms, kitchen, and bathroom, located at Reisterweg Nr. 5.

Advertisement for 'Hammel-Fleisch' (mutton meat) from Friedrich Krauß, Metzgermeister.

Advertisement for 'Edelpelztiere' (luxury fur animals) from Adolf Keller, Landwirt, Ewattingen, Baden.

Large advertisement for 'Die Woche' magazine, priced at 40 Pfennig, available at G. W. Zaiser, Buchhandlung, Nagold.

Advertisement for 'LUGER' fish products, including sea fish, shellfish, and fish fillets.

Advertisement for 'Möbl. Zimmer' (furnished room) with a bed, table, and chair, available at G. W. Zaiser.

Large advertisement for 'Neujahrs-Glückwunschkarten' (New Year's greeting cards) from Buchhandlung Zaiser, Nagold.

# Umtliche Erklärung zum Schloßbrand

Stuttgart, 29. Dez. In einer Pressekonferenz heute vormittag gab Präsident Kuhn von der Baubehörde des Finanzministeriums über den Brand im Alten Schloß folgende Aufklärungen: Ein Eingreifen der staatlichen Behörden in die Anordnungen der Feuerwehr wurde nicht versucht. Die Beamten der Finanzverwaltung bekräftigten sich darauf, der Feuerwehr auf Befragen über die baulichen Verhältnisse des Schlosses Auskunft zu geben. Ein offener Brand wäre viel leichter zu bekämpfen gewesen. Ein Verhängnis war der verlorene Brandherd im Zwischenboden. Die Mauer zwischen Südturm und Kirche, die das tiefbedauerliche Unglück verursachte, wurde durch den Schuß des in sich zusammenstürzenden Dachstuhlteils und der Schornsteine hin- und hergerissen und damit zum Einsturz gebracht. Der Mauer selbst konnte niemand von außen ansehen, daß hinter guter Vor-mauerung sich schlechtes Bruchsteinmauerwerk befand.

Seit 1924 wurden für Verbesserung der baulichen Verhältnisse im Alten Schloß zwecks Erhöhung der Feuer-sicherheit rund 350 000 RM. aufgewendet. Die schrittweise Räu-mung war seit Jahren wohl überlegt und auch längst in Angriff genommen: ganz allmähliche Räumung familiärer Wohnungen, schrittweise Zuteilung derselben an die Samm-lungen nach Übernahme der nötigen baulichen Veränderungen in feuersicherer Weise. Der Einbau einer Zentralheizung wäre ohne weitgehende Zerstörung der Gebälke und Be-einträchtigung des Innenbaus nicht durchführbar gewesen. Der Staat müßte über viele Millionen verfügen, wenn er in allen seinen ähnlichen Bauten lediglich aus Sicherheits-gründen Zentralheizungen einrichten wollte. Angeregt durch den Brand im Neuen Bau in Ulm hat der Staat die Gebäude des ganzen Landes einer gründlichen Nachprüfung bezüglich Feuer-sicherheit unterzogen. So wurden schon 1924 im Alten Schloß, und zwar auch im abgebrannten Flügel, mehrere feuersichere Trennwände eingezogen.

Aus diesen Ausführungen dürfte hervorgehen, daß bei der gegebenen Eigenart eines 400 Jahre alten Schlosses alles getan wurde, was in den heutigen Zeiten möglich war. Ueber das weitere Schicksal des Alten Schlosses kämbeben zurzeit Beratungen des Staatsministeriums. Bis jetzt kann nur gesagt werden, daß eine Entschließung der Regierung über die weitere Zukunft des Alten Schlosses erst nach Beendi-gung der Aufräumungsarbeiten und Untersuchung der Mauerreste getroffen werden kann.

Die technischen Sachbauberichterfasser bei der Baubehö-

lung des Finanzministeriums, Oberbaurat Schott und Oberbaurat Kieffer, erklärten, der durch den Brand angerichtete Schaden sei noch nicht zu übersehen. Die angegebene Summe von 5-6 Millionen sei weit übertrieben. Die eigent-liche Brandursache ist noch ein Rätsel. Kurzschluß kommt nicht in Frage. Oberregierungsrat Ger-hard vom Staatsrentamt teilte noch mit, daß die Aufficht über das Alte Schloß bei Tag der Hausverwalter, und bei Nacht ein besonders angestellter privater Nachtwächter hatte, die immer ihre Pflicht erfüllt hätten. Das Neue Schloß wird bei Nacht von einem Angestellten der Nachtwach- und Schließgesellschaft ständig kontrolliert. In der Akademie über die Schulpolizei die Wache aus.

## Die Lage im Alten Schloß unverändert

Der Brand geht unter den Trümmern fort und die Feuerwehrlente löschte weiter. Heute früh 3 Uhr stieg Brandoberingenieur Hammerstein, der Führer der Wache II, unter Lebensgefahr in die Parterreräume des Ostflügels ein, um nachzusehen, ob nicht die Decke des ersten Stocks, in der das Feuer im Verborgenem weiterfrißt, bald einströmen wird. Anzeichen eines baldigen Durchbruchs waren noch nicht festzustellen.

Branddirektor Wagner von der Berufsfeuerwehr Berlin, der ebenso wie die Branddirektoren von Hamburg und Düsseldorf nach Stuttgart gekommen war, um den Fall des Schlossbrandes zu studieren, äußerten sich nach eingehender Besichtigung dahin, daß in Anbetracht der verkohlten Balken angenommen werden darf, daß die Balken längere Zeit vor Brandausbruch gelöst haben müssen.

Namens der Mannschaften der Stadt-Feuerwehr erklärt Oberfeuerwart Eberhardt eine Erklärung, in der es heißt: Die Mannschaften der Stadt-Feuerwehr, unter denen sich heute mit 20. bis 30-jähriger Dienstzeit befinden und die deshalb bei aller Beiseitigkeit wohl das Recht für sich in Anspruch nehmen dürfen, ihre fachtechnische Ansicht zu äußern, bedauern sehr, daß in der Öffentlichkeit an den Feuerlöschmaßnahmen bei dem Brand des Alten Schlosses ein Kritik geübt wurde, die der Nützlichkeit und Sachlichkeit entbehrt und sich nur aus der völligen Unkenntnis der tatsächlichen Verhältnisse und der technischen Möglichkeiten erklärt und mit ihr entschuldigen läßt.

Ludwigsburg, 29. Dez. Schon wieder ein Selbst-mord. Ein 20-jähriger, hier wohnhaft, gewesener junger Mann namens Soos aus Bietigheim sprang gestern mittag auf dem hiesigen Bahnhofs gegen den 12.42 Uhr nach Bietigheim abfahrenden Zug. Zwischen zwei Wagen am Bordsteil des Zugs wurde er auf den Bahnkörper geschleudert und von den nachfolgenden Wagen zertrümmert.

Sulzbach a. N. O. M. Gaildorf, 29. Dez. Tödlicher Unglücksfall. Beim Reinigen einer Karbidanlage kam der 16 J. a. Dienstmacht des Bauern Gausel in Mühlberg, namens Hans Eppe von Sulzbach, mit dem Streichholz dem Behälter zu nahe, so daß dieser explodierte und den sofortigen Tod des Jungen zur Folge hatte.

Reutlingen, 29. Dez. Auch das Tragen von Par-teiabzeichen gefährlich. Vor dem Schnellrichter des hiesigen Amtsgerichts erschien gestern ein 22-jähriger, schon seit längerer Zeit arbeitsloser Bauarbeiter aus Stutt-gart. Er ist Nationalsozialist. Ueber Weihnachten war er bei seinem Freund hier. Am dritten Feiertag trug er die beiden durch die Stadt. Da der Angeklagte keinen Mantel bei sich hatte, schlug er seinen Rockträger hoch. Unter dem Rockträger hatte er ein Hakenkreuz stecken. Ein Postzei-beamter entdeckte das Parteiabzeichen. Die Folge war, daß der Abnungsklofe von der Strohe weg verbannt wurde. Der Staatsanwalt führte aus, es sei gleichgültig, ob ein poli-tisches Abzeichen offen oder verdeckt getragen werde, die Notverordnung vom 8. Dezember verbiete das Tragen über-haupt. Das Gericht verurteilte den Angeklagten zu einer Geldstrafe von 15 Mark.

Tübingen, 29. Dez. Landestreffen der Schwä-bischen Turnererschaft. Als Tagungsort des Landes-treffens der Deutschen Turnererschaft Kreis Schwaben am 6. und 7. August 1932 ist Tübingen auserwählt. Man rechnet mit mindestens 4000 Teilnehmern, deren Unterbringung jedoch keine Schwierigkeiten macht. Anfangs August haben bei der Universität bereits die Ferien begonnen, so daß ge-nügend Studentenquartiere zur Verfügung stehen. Auch an Massenquartieren fehlt es hier nicht.

Göppingen O. M. Tübingen, 29. Dez. Ehrenbürger. Der von hier gebürtige Ernst Ziegler, Berlin-Rücheln, hat 1000 RM. zum Ausbau der Turnhalle der Turngemeinde ge-spendet. In Anbetracht der wiederholten Zuwendungen und erwiesenen Liebe zu seiner Heimatgemeinde wurde ihm vom Gemeinderat einstimmig das Ehrenbürgerrecht verliehen.

Reutlingen, 29. Dez. Der Sturm als Feuer-melder. Der gestrige Sturmwind, der abends sehr heftig durch die Straßen jagte, scheint auch an der Alarmanlage für den Löschzug eine Störung hervorgerufen zu haben, wenigstens klingelten die Alarmglocken in den Häusern der Feuerwehrlente ohne Unterbrechung lange Zeit, ohne daß an einem Feuermelder etwas passiert war. Vermutlich sind irgendwo Drähte der Lichtleitung mit dem der Alarmanlage zusammengefallen, wodurch ein Kurzschluß entstand, der die Alarmglocken in Bewegung setzte. Die Feuerwehr hatte, da die Alarmanlage außer Betrieb gesetzt werden mußte die ganze Nacht eine Feuerwache im Spritzenmagazin ein-gerichtet.

Taltingen O. M. Balingen, 29. Dez. Trichinen auf-gefunden. Zu Anfang dieses Monats wurden bei zwei verschiedenen etwa 1/2 Jahre alten Schweinen, von denen das eine aus Hohenzollern, das andere aus Baden stammte, veraltete Trichinen in größerer Zahl vorgefunden. Der Fund wurde von Veterinär Dr. Landenberger in Ebingen und im Anschluß daran auch von dem tierärztlichen Landesunter-suchungsamt in Stuttgart bestätigt. Das Fleisch der beiden Tiere wurde ihren früheren Besitzern (Züchtern) in abge-klühtem Zustand zurückgegeben. Die Stadtverwaltung ließ ihren beiden Trichinengauerinnen als Anerkennung für ihre Aufmerksamkeit eine Prämie von je 20 RM. zukommen.

Aufhausen O. M. Geislingen, 29. Dez. 80. Geburts-tag. Gemeindepfleger a. D. Friedrich Schmid vollendet 31. Dezember sein 80. Lebensjahr. Beinahe 40 Jahre war er Gemeindepfleger seiner Heimatgemeinde Aufhausen.

Buchau a. F., 29. Dez. Die „Seelenmutter“ un-geklärt. Im Seelenwald fand seit alten Zeiten eine mächtige Fichte, weit und breit bei Waldweiden und Ört-chen bekannt. Sie maß 37 Meter in der Höhe, hatte einen Durchmesser von 1,50 Metern und einen Umfang von etwa 5 Metern, da wo der Stamm aus dem Erdboden heraus-kam noch bedeutend mehr. In der Nacht auf den 22. Nov. 1931 fiel der Sturm die „Seelenmutter“. Mit gebrochenen Ästen lag sie mitten unter den Zweigen von übrigen Bäu-men. In jüngster Zeit ist der Stamm von Fährleuten ab-geführt worden. Das Alter des Baums wird auf 170 Jahre geschätzt.

Saulgau, 29. Dez. Selbstmord eines Gerichts-vollziehers. Im Hochbergwald wurde die Leiche des hiesigen 60-jährigen Gerichtsvollziehers Hildenbrand aufgefunden. In der rechten Hand des Toten fand sich noch der Revolver, mit dem Hildenbrand, auf einem Baum stehend, sich erschoss, bevor er sich durch das Herunterstürzen vom Baum erhängte. In den letzten Tagen waren Unregel-mäßigkeiten Hildenbrands im Amt entdeckt worden.

## Sendefolge der Stuttgarter Rundfunk AG.

Dienstag, 31. Dezember:	
6.15:	Religiöse, Wetterbericht, Gemischt, 7.10: Wetterbericht, 10.00: Das Gloriosa in der Nacht seiner Zeiten, 11.00-11.15: Radiodrama, 12.00: Wetterbericht, 12.05: Funkenverkehrsbericht, 12.30: Konzert, 13.40: Nachrichten, Programmänderungen, Wetter- u. Schneesbericht, Konzert, 14.30: Sonntägliches Sprachunterricht für Anfänger, 15.00: Englischer Sprachunter-richt für Anfänger, 15.30: Stunde der Jugend, 16.30: Vortrag: „Nacht-waldliche Kräfte-Verfahren“, 17.00: Schallplattenkonzert, 17.30: Vortrag-konzert, 18.30: Religiöse, Wetterbericht, Schneesbericht, 18.45: Vortrag: Welche Schulwege haben den Grundbesitzer 2007? 19.15: Radiolische Sil-berfeier, 20.00: Große Orchesterkonzert, 21.00: Abendkonzert, 22.00: Sil-berfeier, 6.15-1.00: Konzert.
Freitag, 1. Januar:	
19.15:	Evangelische Morgenfeier, 11.30: Hochzeiten „Gott, man lobt dich in der Stille“, 12.10: Programmkonzert, 13.00: Funkenbericht aus der Karlsruher-Rundfunk, 13.30: Neues Radio der Zeit, 13.40: Carl Sch-ell Schellen aus „Wagner“, 14.00: Konzert, 14.30: Radiolische Silber-feier, 15.00: Stunde der Jugend, 15.30: Konzert, 15.50: Bei uns zu Danke, 16.45: Sportbericht, 19.00: Kulturabend, 19.30: Konzert, 20.00: Radiolische Silberfeier, 20.30: Kulturabend, 21.00: Programmänderungen, Nachrichten, Sportbericht, 22.30-24.00: Konzert.
Samstag, 2. Januar:	
6.15:	Religiöse, Wetterbericht, Gemischt, 7.10: Wetterbericht, 10.00: Sommerkonzert, 11.00-11.15: Nachrichten, Schneesbericht, 12.00: Wetterbericht, 12.05: Funkenverkehrsbericht, 12.30: Schallplattenkonzert, 13.30: Nachrichten, Programmänderungen, Wetter- u. Schneesbericht, Schallplattenkonzert, 14.30: Stunde des Chorplans, 15.15: Stunde der Jugend, 16.30: Konzert, 18.30: Religiöse, 18.40: Vortrag: Der Scherz-Ordnung, ein „neues“ Versteckspiel, 19.00: Sonntägliches Sprachunterricht, 19.30: Religiöse, Wet-terbericht, Sportbericht, 19.45: Das-Orchesterkonzert, 20.15: Religiöse, We-terbericht, 20.30: Programmänderungen, Wetterbericht, Radiolische, 22.30 bis 24.00: Konzert.

Dänen, 12 Jarren, 14 weine. Preise: Dänen a 16-20, c 12-15, Mine b 28-30, Schweine a allen Gattungen möglich

Kultrieb: 4 Dänen, 3 Schafe, 300 Schmalz, a 26, b und c 24-22, 37, b 31-34, Räder b 40, d 46-48 Mark.

5-15.50. - Süßlingen - Riedlingen: Rind- weine 8-14 Mark.

1.80, Gerste 8.40-8.60, 0. - Riedlingen: Brau- gen: Weizen 12.50-14.

teilung.

suchen Sie in Halter- chee Bestimmung. Sie Rein, die bekommen daß der Anonymus dem kürzesten Weg in 8.311.

a. D. Sord / Hans

r

profession ist für Daners- zu geeigneten Rieder- zu erwarten.

acht 6 Seiten.

**Rohrdorf**  
wird am 1. Januar 1624

**er Berge**  
4 Aktien von Pannell Bahnhofs z. „Ochsen“ bergu laßt freundl. ein Die Vorstandschafft.

Beginn 4 Uhr.



## Württemberg

Stuttgart, 29. Dez. 4. württ. Notverordnung. Der Finanzaußschuß des Landtags behandelte heute die 4. württ. Notverordnung. Daraus ist mitzuteilen: Die Bezüge der uniformierten Beamten der staatlichen Polizei bis zum Polizeimajor einschließlich der Kriminalbeamten, der Stationskommandanten und Landjäger werden nicht gekürzt. Die höheren Polizeibeamten erfahren eine Kürzung ihrer Bezüge von 3-5 Prozent. Das Wohnungsgeld steht für Schwerekriegsbeschädigte ledige ständige und unfähige Be- amte eine Sonderregelung vor. Das Anwärterdienstatte der Beamten mit Hochschulstudium wird um zwei Jahre, für Studienassessoren um 1 Jahr gekürzt. Der Art. 10 will ins- besondere die Polizeibeamten in Gemeinden mit mehr als 6000 Einwohnern den staatlichen Polizeibeamten gleichstellen. An Ueberweisungssteuern erhalten die württ. Gemeinden nach Wegfall der Mineralwassersteuer 1,4 Mill. Mk. weni- ger, durch die erhöhte Umsatzsteuer 7,2 Mill. mehr (Staat 40 v. S., Gemeinden 60 v. S.).

Zusammenlegung. Durch Verordnung des Staatsmini- sters und des Chemische Landesuntersuchungsamt und die Chemische Anstalt beim Landesgewerbeamt in Stuttgart zusammengelegt worden.

Einnahmen und Ausgaben des Landes Württemberg. Nach dem Ausweis über die Einnahmen und Ausgaben des Landes Württemberg im Rechnungsjahr 1931 haben betragen bis Ende November 1931 im ordentlichen Haus- halt die Mehrausgaben 18 426 000, im außerordentlichen Haus- halt die Mehrausgaben 4 755 000 RM.

Direktor Kollhoven tritt in den Ruhestand. Am 31. Dezember tritt der langjährige Geschäftsführer des hiesigen berufsgenossenschaftlichen Verwaltungsverbands, Direktor Franz Kollhoven, in den Ruhestand. Als Nachfolger ist vom Verwaltungsvorstand Direktor Becker eingesetzt worden, der bereits seit 36 Jahren in der Geschäftsstelle tätig ist.

Krankheitsstatistik. In der 51. Jahreswoche vom 13. bis 19. Dezember wurden in Württemberg folgende Fälle von gemeingefährlichen und sonstigen übertragbaren Krankheiten amtlich gemeldet: Diphtherie 45 (tödlich —); Kindbettfieber 1 (—); Lungens- und Keuchhustenepidemie 14 (14); Scharlach 30 (1).

Stuttgart, 29. Dez. Besuch der württ. Hoch- schulen. Im Winterhalbjahr 1931/32 gibt es an der Universität Tübingen 3416 Studierende, darunter 447 weibli- che, an der Technischen Hochschule 1982 (weiblich 73), an der Landwirtschaftlichen Hochschule in Hohenheim 108 (weib- lich 1). Von den Studierenden sind Württemberger in Tübingen 2130, in Stuttgart 1261, in Hohenheim 37, Nicht- württemberger in Tübingen 1286, in Stuttgart 721, in Hohenheim 71. Als Gasthörer sind zu den Vorlesungen zu- gelassen in Tübingen 151 (weiblich 48), in Stuttgart 417 (weiblich 159), in Hohenheim 22 (weiblich 10). Es studieren in Tübingen evang. Theologie 708, kath. Theologie 188, Rechts- und Staatswissenschaften 541, Wirtschaftswissenschaften 76, Medizin 749, Zahnheilkunde 235, Philologie, Philosophie, Geschichte, Kunst 557, Mathematik und Naturwissenschaften 302, Chemie 39, Pharmazie 21; an der Technischen Hochschule: Architektur 516, Bauingenieurwesen 368, Geodäsie 48, Maschinen- ingenieurwesen 451, Elektrotechnik 193, Chemie 144, Hütten- weesen 6, Pharmazie 29, Mathematik 63, Naturwissenschaften 60, Technische Physik 54, Allgemeine Wissenschaften 45.

Die Medaille der König-Karl-Jubiläumstiftung wird auch im Jahr 1932 an tüchtige landwirtschaftliche und gewerbliche Arbeiter und Arbeiterinnen und Bedienstete (ausgenommen weibliche Dienstboten) mit 25, bei gewerblichen Arbeitern 35 Dienstjahren verliehen.

Radsfahrer gegen Auto. Gestern vormittag fuhr an der Kreuzung der Rotenbühl- und Paulinenstraße ein 30 Jahre alter Radsfahrer gegen einen Personenkraftwagen. Er wurde zu Boden geschleudert und erlitt schwere Kopfver- letzungen, an deren Folgen er heute im Katharinenhospital starb.

## Die Not der Holzhauer

Stuttgart, 29. Dez. Vom Reichsverband ländlicher Arbeitnehmer wird uns geschrieben: Was die Staatsholz- hauer in Württemberg beschäftigt haben, ist eingetreten. Ihre bereits um 17-27 Prozent ab 1. 11. 31 gekürzten Löhne sollen nochmals um 10 Proz. gekürzt werden. Damit hätten die Holzhauer einen Lohnabbau seit März 1931 von 33 Prozent für die niedrigst Berraffenen und von 43 Proz. für etwa die Hälfte der Beschäftigten. Wie bekannt, wird bei den württ. Beamten der Mehrbau gegenüber den Reichsbeamten bei der Notverordnung angerechnet. Es sollte die besondere Lage der Holzhauer berücksichtigt und bedacht werden, daß es beim Abbau im Februar 1931 wie beim Abbau ab 1. November 1931 keinerlei Freigrenze gegeben hat, während eine solche bei der Beamtenschaft bis zu 1500 RM. bestanden hat.

In einem noch nie dagewesenen Ausmaß leiden die Holz- hauer unter den Einwirkungen der Wirtschaftskrise. Holz- hauer, die sonst seit Jahrzehnten nie ohne Waldarbeit waren, finden monatelang keine Beschäftigung. Die Arbeitslosen- unterstützung ist bei vielen abgelaufen und die Waldgemein- den sind nicht in der Lage, den Beuten penigend unter die Arme zu greifen. Die Holzhauer wurden nicht allgemein zur Krisenunterstützung zugelassen. Ein Antrag bei der Reichsarbeitsverwaltung vor einigen Monaten wurde in dem Sinn beantwortet, daß die Landesarbeitsämter von Fall zu Fall zu entscheiden hätten. Anträge bei den einzelnen Landesarbeitsämtern hatten teilweise Erfolg. So wurden erst kürzlich im Landesarbeitsamtsbezirk Bayern die Holz- hauer zur Krisenunterstützung zugelassen. Anträge im Süd- westbezirk wurden bisher abgelehnt. Wie wir erfahren, soll nun Anfang Januar zu den Anträgen beim Sachauschuß des Landesarbeitsamts erneut Stellung genommen werden. Es wäre zu wünschen, daß endlich dem Verlangen der Holz- hauer Rechnung getragen und sie zur Krisenunterstützung zugelassen würden.

## Aus dem Lande

Omünd, 29. Dez. Ernennung. Student Dr. An- ton Schürz von Straßdorf ist mit Wirkung vom 1. Okt. zum Studiendirektor der Hoereschule für Verwaltung und Wirtschaft beim 3. Bataillon des 12. Inf.-Regis. in Magdeburg ernannt worden.

Hüttlingen O. M. Gaildorf, 29. Dez. Bei der Ortsvor- wahl wurde der Bürgermeister von Ludenhorst, Döbele, mit 133 Stimmen auch zum Bürgermeister von Hüttlingen gewählt. Auf den leihzeitigen Ortsvorsteher Gläde, der sich nach 20-jähriger Amtszeit zum drittenmal zur Wahl stellte, entfielen 68 Stimmen. Durch die Wahl tritt zum erstenmal in Württemberg der Fall ein, daß zwei Gemein- den verschiedener Oberamtsbezirke von einem Bürger- meister beirent werden.

Hall, 29. Dez. Bangkok-Schwäb. Hall. Am Christfestmorgen wurde eine fernmündliche Verbindung zwi- schen Bangkok, der Hauptstadt von Siam (Hinterindien), und Schwäb. Hall hergestellt. Der Telephonapparat gab das Gespräch auf den Sender in Bangkok, der es drablos nach Rauen bei Berlin übermittelte, von wo aus das Telephon- kabel es nach Hall weiterleitete. Herr Dr. med. Otto Schwend, prakt. Arzt in Bangkok, sprach mit seinen Ange- hörigen in Hall. Die Verständigung war, wie man dem Haller Tagblatt mittelt, gut.

Ulm, 29. Dez. Der nächtliche Traum. Großes Glück hatte ein Mann, der auf der Reise von Ulm nach Laupheim den Eisenbahnzug mit sich miterlebt hat. Er mußte im Auftrag einer Firma zwei kostbare Speisefässer dem Be- teller überbringen und man hatte absichtlich diese Beförde- rungsart gewählt, weil man befürchtete, es könnte den emp- findlichen Porzellanen bei der Beförderung als Gipsbruch- tungsgegenstand bei Rütteln im Handgepäck aus dem Reg und legte es auf seinen Schoß. Als ihm ein Bekannter sagte, das sei noch nicht Laupheim, erwiderte der Gegenüberstehende: „Wir hat's heute nacht von Scherben träumt und jetzt hab ich immer Angst“. Im weiteren Verlauf der Fahrt hat sich gezeigt, daß die Ängst nicht getrogen hat. „Träume sind Schäume“ — aber es kann auch einmal anders sein.

# Haus-Garten- und Landwirtschaft

Beilage zum Nagolder Tagblatt „Der Gesellschafter“ / Mittwoch, den 30. Dezember 1931

## Die Sigtarre.

Unsere Vorfahren sind Verschwendler gewesen; zwar mit den Geldausgaben wußten sie so genau umzugehen, daß wir uns an ihnen manchmal ein Vorbild nehmen könnten, so sehr auch uns die Not zum Sparen gezwungen hat. Aber mit ihrer Arbeitszeit haben sie eine arge Verschwendung betrieben, das gilt von den Hausfrauen wie von den Männern. Sie verlangten von sich selbst und von anderen, daß sie sich richtig müde machen, sonst war die Arbeit nicht vollwertig, mochte sie im übrigen noch so gut ausgefallen sein, und anders fühlte der Mensch sich unbefriedigt. Nur sich nichts bequem machen, das stützt



bloß die Faulheit, so konnte man oft hören. Die Hausfrau machte es sich grundsätzlich ebenfalls nicht bequem und das ist noch heute vielen Hausfrauen so in Fleisch und Blut übergegangen, daß man Mühe hat, ihnen begreiflich zu machen, daß viele Arbeiten sich ebenfugut im Eilen wie im Stehen ausführen lassen. In den Haushaltungsschulen löst es manchmal einige Anstrengung, den Jünglingen beizubringen, daß man heute das Blättern oder Bügeln ebenfugut im Eilen wie im Stehen ausführen kann. Hätte man aber einem richtigen Landwirt älterer Zeit gesagt, daß man auch die schwersten Ackerarbeiten im Eilen verrichten kann, so hätte er einen ausgelacht. Erst seit wir eine wissenschaftliche Arbeitsforschung haben, weiß man, was das Eilen bei schwerer Arbeit für einen Fortschritt bedeutet, und heute, wo wir mit der Arbeitszeit sparen müssen, weil sie so teuer geworden ist, laßt auch niemand mehr darüber. Die Sache ist nämlich sehr einleuchtend: Die Schnelligkeit der Arbeit ist größer als die des sie leitenden Menschen, auch die Ausdauer des Gepannens hält länger vor als die des Pflügers oder Eggers, ganz besonders, wenn es sich um zwei oder mehrere Tiere handelt. Bisher aber ist es so, daß sich die Schnelligkeit der Tiere nach derjenigen des Menschen richten muß. So betrachtet bedeutet das also, daß die Langsamkeit des Menschen daran schuld ist, wenn in demselben Arbeitsgange nicht so viel geleistet wird, wie die Pferde leisten könnten, wenn der sie begleitende Mensch nicht namentlich bei zunehmender Ermüdung unzulässig aufhalten würde. Aus diesen Erwägungen heraus hat die moderne Landmaschinen- und Sippfuge gebaut, die inzwischen allgemein, auch wenn sie sich im kleineren Betrieb erst langsam einführen, doch als ein großer wirtschaftlicher Fortschritt anerkannt sind. Es gibt noch denselben Gesichtspunkt eingerichtete Ställe für Kartoffelkultur usw. Wir bilden hier eine Sigtarre ab, d. h. genauer gesagt, eine Sigtarre. Mit dieser Sigtarre versehen kann nämlich jede Egge stehend geleitet werden, wenn sie mit einem Zugballen aus Stahlrohr versehen ist. Auch hier ist die Arbeitsleistungsförderung erheblich, da sich das Zeitmaß, in welchem die Zugtiere ausweichen können, nicht mehr nach der Marckschleife der behinderten Menschen zu richten hat.

## Futterzucker für Pferde, Schweine und Mastochsen

Die Praktiker bestätigen, daß wir im Futterzucker, der in diesem Jahre im größeren Maßstabe zur Verfüllung gelangen wird, da die Zuckerteile zum großen Teil nur durch den Vermagen besten zu vermehren ist, ein sehr gutes, kohlenhydratreiches Futter für unsere Nutztiere, insbesondere für die Pferde, Schweine und Mastochsen besitzen. 1 kg Futterzucker entspricht im Stärkewert 1,25 kg Hafer. Natürlich können wir nicht die gesamte Futterration den Pferden durch Zucker ersetzen, da dem Zucker eine genügende Menge Eiweiß mangelt, das die Pferde nicht entbehren können. Aus diesem Grunde verwenden wir, wie auch Prof. Fiedrich-Halle, vorschlägt, ein Futtermisch aus: 50 kg Futterzucker, 17 kg Sojabohnenschrot oder Erbsenschrot, 30 kg Bohrenschrot, 40 kg dieses Zuckerschrotgemisches entsprechen dem Nährwerte nach 50 kg Hafer, sodaß wir unseren Nutzieren eine geringere Menge verabfolgen brauchen. Bei Vergleichen der Zucker- und Haferpreise wird sich der Landwirt sehr gut rechnen können, wieviel er durch teilweisen Ersatz des Hafers durch Zucker ersparen kann. Der Zucker wird von den Pferden sehr gerne genommen und ist am bekömmlichsten, wenn er im Gemisch mit langem Häcksel oder anderweitigem Raufutter gegeben wird. Verfügt der Landwirt über Luzerne, Klee- oder Wiesenschnitz, welches bekanntlich viel Eiweiß und Mineralsubstanzen enthält, so kann an dem genannten Schrotgemisch gespart werden. Besonders in Zeiten schwerer Arbeit empfiehlt sich die Zuzückerung von Zucker. Als Futtermittel für schwere Pferde führt Prof. Fiedrich folgende Zusammenstellung an: 7 1/2 kg Hafer, 2 1/2 kg Zuckerschrotgemisch, 6 kg Luzerneheu, 3 kg Roggenstroh, 1 kg Weizen. Leichtere Pferde erhalten entsprechend weniger. Auch drauswachsende und besonders Mastochsen verwenden den Zucker vorzüglich. Als Eiweißbeimittel müssen wir Fischmehl, Blutmehl, etc. verwenden. Ebenso günstige Lebensgewichtszunahmen wie mit der Verfütterung von Gersten- und Maischrot erzielen wir durch Futterzucker. Die Kost in der Wirtschaft übliche Kartoffel- oder Schrotmahl braucht sich den übrigen Umständen entsprechend wenig zu ändern, da die Schweine den jüngsten Zucker gleichfalls mit aufnehmen. Die Gesamtenergieaufnahme wird beim Schwein durch die Zuckerzuführung vergrößert und hierdurch eine schnellere Mast erzielt. Dadurch verbilligen wir also auch die Schweinemast. Ebenso tun wir gut, unseren Mastochsen die Futterration etwa 1 1/2 kg Zucker zuzusetzen. Besonders in der schweren Arbeitszeit (Frühjahrsbestellung) ist die Anwendung von Futterzucker auch für die Arbeitsochsen sehr von Vorteil. Einen plötzlichen Futterwechsel wird der Praktiker vorzuziehen immer vermeiden und wird auch darauf sehen, daß die Tiere immer genügendes Trinkwasser erhalten. Die Zufütterung von Schlämmwürde oder phosphorsäurem Kalz ist anzuwenden. Dipl.-Landwirt Behrend.

## Der Hühnerhof im Winter

Ein gutes Durchschnittsbild legt bei sachgemäßer Pflege und Wartung im November 12-15, im Dezember 15-18 und in der Zeit von Januar bis Mai etwa 20 Eier monatlich. Wenn man einen guten Durchschnittsertrag erzielen will, muß man sich des Hühnerhofs mit Fleiß und Verständnis annehmen. Man achte vor allem darauf, daß der Stall den Tieren ein angenehmes Unterkommen bietet. Besonders wichtig ist die Futterration. Eine einfache Körnerfütterung mit Weizen, Gerste, Mais usw. genügt nicht; auch nicht, wenn diese Getreidearten vermehrt sind. Ein Huhn, das viel Eier legen soll, braucht viel tierisches Eiweiß, wie Fischmehl, Fleischmehl, Weizenkleie usw. Am besten ist, man beschafft ein fettes Wartenfutter, das seine Leistungsfähigkeit Jahre hindurch bewahrt hat. Nach manchen anderen Fragen ist zur gemüßigenden Zuzückerung der Hühnerhaltung zu veranschauligen. Es ist sehr zu begrüßen, daß die größte Kraftfutterfabrik, die Mastator-Werke, Dillstedt-Hafen, eine Mastator-Zeitung herausbringt, die an alle Interessenten kostenlos abgegeben wird. Diese Zeitung enthält Ratschläge von bedeutenden Wissenschaftlern und Praktikern und soll den Geflügelhalter regelmäßig beraten und ihm Anregung vermitteln.

## Ergebnis der Viehzählung in Württemberg

Die Viehzählung vom 1. Dezember 1931 in Württemberg hatte nach den Mitteilungen des Württ. Stat. Landesamts folgendes Ergebnis: Pferde 105 193, Ferkel 283, Rindvieh 1 111 147, Schafe 165 285, Schweine 630 845, Flegel 71 384, Gänse 202 078, Enten 164 138, Hühner 3 734 636, Bienenstöcke 136 965. Gegen die vorjährige Dezemberzählung ist der Bestand sämtlicher Viehgattungen, ausgenommen die wichtigste, das Rindvieh, zurückgegangen. Es beträgt der Rückgang bei den Pferden 1108 Stück, bei den Ferkeln 38, bei den Schafen 6599, bei den Schweinen 48 329, bei den Flegeln 3620, bei den Gänsen 35 148, bei den Enten 15 219, bei den Hühnern 157 082, bei den Bienenstöcken 17 228, dagegen die Zunahme beim Rindvieh 9924 Stück. Gegen den Vorkriegsstand vom 2. Dezember 1912 weisen eine Zu-

nahme auf: Ferkel 64 gl. 2,9 Proz., Rindvieh 42 535 gl. 3,9 Proz., Schweine 148 624 gl. 30,8 Proz., Gänse 8393 gl. 4,3 Proz., Enten 23 909 gl. 16,8 Proz., Hühner 821 616 gl. 28,2 Proz.; einen Rückgang zeigen: Pferde 4830 gl. 4,4 Proz., Schafe 48 793 gl. 22,3 Prozent, Flegel 40 788 gl. 36,3 Proz., Bienenstöcke 29 364 gl. 17,7 Prozent.

Was die einzelnen Viehgattungen betrifft, so hängt der Rückgang der Pferde mit der zunehmenden Motorisierung des Verkehrs zusammen. Beim Rindvieh ist die Zunahme gegen 1930 wesentlich geringer als von 1929/30, auch nicht so allgemein wie damals. In den Bezirken Böblingen, Ludwigsburg, Waiblingen, Calw, Herrenberg, Nagold, Oberndorf, Rottweil, Spaichingen, Sulz, Ulm, Ebingen, Laupheim, Keutzing, Rünningen, Ravensburg, Riedlingen, Sigmaringen, Waldsee und Wangen hat von 1930/31 ein, wenn auch nur kleiner, Rückgang stattgefunden, der wohl mit der Futterernte zusammenhängt. Zum Rückgang der Schafe mögen die hohen Waptpreise für Schafwollen und die niedrigen Waptpreise beigetragen haben. Der Rückgang des Schweinebestandes wird wohl in der Hauptsache der nicht befriedigenden Kartoffelernte zuzuschreiben sein, ferner dem niedrigen Stand der Schweinepreise, die am Stuttgarter Schlachthofmarkt für 1 kg Lebendgewicht beispielsweise in der Gewichtsklasse 100-200 Pfd. seit 1929 von 163,4 auf 97,5 Pfennig im Januar-November 1931 zurückgegangen sind. Der Ziegenbestand geht zweifellos deshalb zurück, weil sich die Ziegenhaltung in den Kreisen der Nichtlandwirte nicht mehr als lohnend erweist.

Der Rückgang des Geflügelbestandes wird hauptsächlich durch die nichtbefriedigende Getreideernte und die dadurch teilweise erschwerte Futtermittelbeschaffung veranlaßt sein. In dem Rückgang des Bestandes an Gänsen und Enten dürfte auch der Umstand beigetragen haben, daß sich ihre Haltung nicht mehr recht lohnt. Die nicht unbedeutende Abnahme der Zahl der Bienenstöcke ist eine Folge der Kasse, für die Imkerzeit nicht günstigen Sommerwitterung.

Die Zahl der Viehhälften des Hauschlags im Jahre 1930 betrug am 1. Dezember 1931 280 441 gegen 283 131 am 1. Dez. 1929 und 201 508 am 1. Dez. 1928. Ihr Rückgang wird namentlich darauf zurückzuführen sein, daß die Nichtlandwirte die Haltung von Flegeln aufgegeben haben. In der Zeit vom 1. Dez. 1930 bis 30. Nov. 1931 wurden 238 211 Hauschlachtungen von Schweinen vorgenommen gegen 201 665 im gleichen Zeitraum des Vorjahres. Diese nicht unbedeutende Zunahme dürfte vornehmlich dadurch veranlaßt sein, daß manche Schweinehalter wegen der niedrigen Schweinepreise vorgezogen haben, die Schweine selbst zu schlachten, statt sie an den Metzger zu verkaufen.

## Starke Verjüngung des Schweinebestandes

Der Schweinebestand im Reich war am 1. Dezember 1931 mit rund 2,8 Millionen Stück und rund 339 000 Tiere oder 1,4 v. H. größer als zur gleichen Zeit des Vorjahres. In dieser Bestandszunahme sind jedoch nur die beiden Altersgruppen der Jungschweine (von 8 Wochen bis noch nicht 1 Jahr alt) und die 1/2 bis noch nicht 1 Jahr alten Schweine beteiligt; ihre Bestände sind um 431 000 Tiere (gl. 4,3 v. H.) bzw. um 292 000 Tiere (gl. 5,3 v. H.) größer als im Vorjahr. Dagegen erhöhten Bestand nicht einerseits bei den Ferkeln, andererseits bei den über 1 Jahr alten Schweinen eine Bestandsverringering um 346 000 Tiere (gl. 6,3 v. H.) bzw. 39 000 Tiere (gl. 1,6 v. H.) gegenüber. Am bemerkenswertesten ist ein Rückgang bei den zur Zucht bestimmten Sauen eingetreten, und zwar bei den Jungsaunen um 179 000 Tiere (gl. 26,3 v. H.) und bei den älteren Jungsaunen um 45 000 Tiere (gl. 3 v. H.). Die gleiche Entwicklung zeigt sich auch bei den trächtigen Tieren. Der Bestand an trächtigen Jungsaunen ist um 2455 Tiere (gl. 22,1 v. H.), der an trächtigen älteren Sauen um 80 891 Tiere (gl. 8,6 v. H.) zurückgegangen. Dagegen wurden an Schlachtschweinen im Alter von 1/2 bis noch nicht 1 Jahr alt um 481 000 Stück (gl. 10 v. H.) und an über 1 Jahr alten Schlachtschweinen 2900 Stück mehr gezählt als im Dezember 1930. — Seit September d. J. hat sich der Gesamtbestand um 1,6 Mill. Tiere (gl. 6,2 v. H.) verringert; in der Vergleichszeit des Vorjahres war dagegen eine Abnahme um 58 000 Tiere gl. 0,2 v. H. festzustellen.

## RAT UND AUSKUNFT.

Die Beratung des Reichsrates ist im ersten Anlauf nicht gegen die Meinung des Ausschusses für die Ratgebung. Die Beratung wird mit großer Schnelligkeit nach der Ratgebung des Reichsrates. Die Beratung wird mit großer Schnelligkeit nach der Ratgebung des Reichsrates. Die Beratung wird mit großer Schnelligkeit nach der Ratgebung des Reichsrates.

## Zumpe macht Karriere

Einem Pechvogel's lustige Geschichte von Fritz Kästner

Zumpe überlegte einen Augenblick, dann forschte er eine neue Flasche auf.  
„Ich habe einen Gedanken!“  
„Und der wäre?“  
„Ihr Fräulein Schwester hat doch sicher auch eine schwache Seite!“  
„Ausgeschlossen, nur starke!“  
„Ich meine... bestimmte Fehler!“  
„Fehler... auf allen Seiten! Auf allen Seiten! Hat sie!“  
„Ich muß einmal indiscret sein. Welchen hervorsteckenden?“  
„Stehend sind sie alle! Aber der schlimmste ist, sie gibt von meinem Gelde im Jahre dreimal so viel für sich, für ihre Kleider aus wie ich.“  
„Unerschüt!“  
„Stimmt! Dafür gönnt sie sich aber beim Essen berglich wenig!“  
„Und Ihnen, Herr Regierungsrat?“  
„Mir noch weniger!“  
Zumpe nickte wichtig und verkündete dann: „Dann hätten wir ja den Grund, um Ihnen wieder das verlorene Hausregime in die Hand zu geben.“  
„Wie wollen Sie es denn andrehen?“  
„Ja, ich weiß nicht, Herr Regierungsrat, ob ich Ihnen da überhaupt raten darf. Ich bin Ihnen so fremd und... ich bin doch so jung!“  
Vorwurfsvoll sah ihn der gutmütige alte Herr an.

„Aber lieber, lieber junger Freund... sind wir nicht gute Freunde geworden? Was tut denn das, wenn Sie 25 sind und ich in den 50ern. Ich habe so ein großes Vertrauen zu Ihnen! Weiß der Teufel, ich kenn' mich selber nicht wieder! Ich red' mit keinem Menschen ein Sterbenswörtchen darüber... aber das macht Ihre Figur und Ihre Augen... Sie haben so 'nen anständigen Blick.“  
„Akzeptiere ich mit Vergnügen, Herr Regierungsrat!“  
„Schön, und dann schließen Sie mal los... was kann man da tun?“  
„Sehr einfach, man benützt einen Fehler der Gegenseite, um einen Streit vom Zaune zu brechen. Ein neuer Sommerhut oder eine Stiftung...“  
„Das ginge! Dora hat sich ein Kostüm arbeiten lassen für sage und schreibe 250.— Mk. Ist das nicht ein Skandal!“  
„Schön, da haben Sie den Grund! Brechen Sie einen Streit vom Zaune und sagen sie: so geht es nicht weiter. Jetzt nehme ich die Wirtschaft in die Hand. Du erhältst so und soviel und ich bestimme, was ich essen will, ich bin Herr im Hause.“  
„Hm! Wenn Sie das so sagen, da klingt das so einfach. Aber so einfach ist es doch nicht.“  
„Eine indiscrete Frage, Herr Regierungsrat... Ihr Gehalt, lassen Sie es sich auf eine Bank überweisen oder auszahlen?“  
„Mein Gehalt... das kriegt Dora direkt auf ihr Bankkonto überwiesen!“  
„Was!“  
„Ja, sie wünschte es und ich Trottel habe ja gesagt.“  
Zumpe überlegte, dann sagte er bestimmt: „Dann müssen Sie sofort ein Bankkonto einrichten und die Kassenstelle des Ministeriums benachrichtigen, daß künftig Ihr Gehalt auf Ihr Bankkonto überwiesen wird.“  
Der alte Regierungsrat überlegte, dann schlug er auf den Tisch und sagte: „Jawohl... wird gemacht, das ist

ein Gedanke. Da muß ich aber heute noch erledigen, denn morgen ist das Geld immer bei Dora bzw. auf ihrem Bankkonto.“  
Der Regierungsrat ergriff den Hörer.  
„Bat, das Gehalt nicht mehr seiner Schwester zu überweisen, sondern ihm heute hinaufzuschicken, künftigt werde er angeben, welches Bankkonto er einrichte.“

Das Gelage, wenn man es so nennen will, war kurz vor dem Ende, als plötzlich Oberregierungsrat Witte eintrat, mit dem Brettschneider sehr befreundet, obwohl er wesentlich jünger als er war. Seine Beförderung zum Oberregierungsrat hatte vor einem Jahre einen Sturm auf dem Ministerium ausgelöst, denn er übersprang eine ganze Anzahl Vorderleute.  
Brettschneider war einer der Wenigen, die ihm die Beförderung gönnten, denn er wußte, daß Witte trotz seiner Jugend ein ganz großer Köhner war.  
Witte stieg, als er eintrat, lächelnd. Sein Blick flog über die schmausende Gruppe.  
„Tag, lieber Brettschneider!“  
„Tag, lieber Witte! Setz dich! Darf ich dir Herr Anton Zumpe, Hilfsarbeiter im Ministerium, vorstellen?“  
Witte reichte Anton lebenswürdig die Hand.  
„Ah... der Herr Bruder des Herrn Ministerialdirektors! Schön willkommen, Herr Zumpe. Sie haben sich kein leichtes Amt herausgesucht. Unter Ihrem Herrn Bruder Karriere machen wird Ihnen nicht leicht werden.“  
Anton stimmte zu. „Das glaube ich auch, daß mein Bruder den strengsten Maßstab an meine Leistungen anlegen wird. Schließlich kann nicht jeder Ministerialdirektor oder Minister werden, Herr Oberregierungsrat.“

(Fortsetzung folgt)